

Kind nicht
Zeit, die sich
sie selbst
en, daß die
verhängnis-
haften
ehört dazu,
chmütz- und
halt nichts
Frau, ohne
Phantasie
n beilegt

ängen und
rsten und
elungen ist,
anz zu ver-
h. Schenken
es für den
ein gutes
auf andere
er für ihre
Frauen,
berit und
ein gutes
eitschriften
niger leicht
gedacht ist,
ohn finden,
ein städter

em kleinen
len endlich
u ernde
anges zum
ledster er-
Markt. Do-
stoffwechsel-
zur Erlan-
ausnützen
Nahrungs-
e und rebe-
rot, Milch
form er-
eiten. Das
Bälgelien,
an sich zu
den Mute
erfahrenden
Nährstoffe
Lebens-
nicht unge-
achten Ab-
erbauber
Aber erit
er wird es
in Körper
bildet sich
sienreicher

wie z. B.
er Wasser-
ein kurzes
nen, sehr
denn die
erschiedene
Baumes
ungen bei
sehen wir
Wasser-
gefunden
erarbeiten
en insolge
en; dann
ingergeig,
ung wird
e Wasser-
e stehen,
dird man
die wien-
z hervor-
te werden
Behand-
zu dicht
e können
e einige
Düngung
in Baum
ist und
unggrube
e zeigen.
e treiben.
em Falle
holz un-
nach der
er wird
bet, mit
abhängig-
kann.

ßen, daß
Mangel
er unge-
ich durch

Bezugs-Preis in Köln, mit Sonntagsbeilage Colonia,
wöchentl. 10 Pfg., monatl. 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
Postpreis mit der Sonntags-Beilage Colonia M. 1,50 (3 Mon.),
M. 1,- (2 Mon.), M. 0,50 (1 Mon.), auschl. Bestellgeld.

Wöchentliches Unterhaltungsblatt
Welt und Zeit in Wort und Bild
ersch. freitags. Bezugspreis:
für die Bez. des Kölner Local-Anzeigers 10 Pfg., im Monat,
im Abbestellungs 60 Pfg., vierteljährlich.

Anzeigenpreis für Köln 18 Pfg. (3. u. letzte Seite 22 Pfg.)
auswärts 25 (3. u. letzte Seite 30)
Kellamypreis Köln 50 (auf der 2. Seite 60)
auswärts 75
Platzvorschriften 100% Zuschlag. Offertengebühr 25 Pfg.

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Geschäftsstellen und Anzeigen-Annahmen:
Marzellenstr. 37 und Breitestr. 35.

Nr. 156. 25. Jahrgang. Fernspr. 1. Geschäftsstelle Marzellenstr. 37: A 420. Köln, Sonntag, 9. Juni 1912. Redakt.: A 5231, A 5232. Heute 16 Seiten. A 5233, A 5234.

Das Neueste vom Tage.

Erklärung der Bezirkspräsidenten der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine der Erzdiözese Köln.

Der Diözesanausschuß des Verbandes der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine der Erzdiözese Köln hielt am Freitag, den 7. d. M. zur Besprechung der jüngsten Vorgänge betr. die Stellungnahme der katholischen Arbeitervereine zu den christlichen Gewerkschaften eine Sitzung ab, in der die Bezirkspräsidenten der einzelnen Bezirksverbände folgende Erklärung verfaßten und dem Diözesanpräses zur Veröffentlichung übergaben:

Die letzten Kundgebungen des Heiligen Vaters betreffend die Arbeiterorganisationen in Deutschland sind, wie bekannt, in der Öffentlichkeit als eine gewisse Stellungnahme gegen die christlichen Gewerkschaften und damit auch gegen den Kartellverband katholischer Arbeitervereine West-, Süd- und Ostdeutschlands, welche die christlichen Gewerkschaften beistimmen und fördern, verstanden worden. Diese Kundgebungen stellen Warnungen vor den Gefahren dar, die sich aus der Zugehörigkeit katholischer Arbeiter zu den christlichen Gewerkschaften ergeben könnten, und sind vorzugsweise an die Mitglieder des genannten Kartellverbandes gerichtet. Wir nehmen als treue Söhne unserer Kirche Mahnungen des Heiligen Vaters gerne an, empfinden aber mit großem Schmerz, daß verurteilende Äußerungen vorliegen, die der Verband katholischer Arbeitervereine, Sitz Berlin, seit Jahren gegen die christlichen Gewerkschaften und die ihnen nahestehenden katholischen Arbeitervereine richtet, und die er neuerdings in einer Fuldigungsadresse an den Heiligen Vater systematisch zusammengefaßt hat.

Die im Kartellverband gezeigten katholischen Arbeitervereine haben die Anlagen von „Sitz Berlin“ wiederholt als durchaus falsch und jeder Grundlage entbehrend nachgewiesen. Wenn sie in den letzten Jahren in ihren Versammlungen und Veröffentlichungen die nicht ablassenden Angriffe ignorierten, so geschah das ein Mal auf den bekannten Wunsch des Episkopates (14. Dezember 1910) hin, der eine gegenseitige Verleugung zweier Richtungen in den katholischen Arbeitervereinen vermeiden wollte, sodann aber auch, weil die Arbeitervereine nicht durch eine fortwährende Wiederholung einer schon öfter gegebenen Wiederlegung Zeit und Kraft der Wahrung wichtiger Aufgaben entziehen wollten.

Um so schärfer müssen die katholischen Arbeitervereine gegen das jüngste unerhörte Vorgehen des Berliner Verbandes Einspruch erheben. Ein derartiges Vorgehen stellt dar eine absichtliche Umgehung des deutschen Episkopates, stellt dar eine schmählende Verächtlichmachung von hunderttausenden katholischen Arbeitern, die im sozialen und öffentlichen Leben mit Belohnung und opferwilliger Hingabe die Sache des Katholizismus, obenan nach der religiösen Seite hin, gegen die Uebermacht einer sozialistischen Bewegung verteidigt haben; die vielfachen Anerkennungen ihrer Erfolge beweisen, daß wie nirgendwo gerade auf Seiten der Mitglieder des Kartellverbandes im privaten und öffentlichen Leben wahrhaftig tatkraftige Glaubensstreue verwirklicht wurde. Das Vorgehen des Berliner Verbandes stellt ferner dar eine ebenso schmählende Verächtlichmachung tausender katholischer Priester in den verschiedensten kirchlichen Stellen, deren korrekte kirchliche Haltung über allen Zweifel erhaben ist, die den gewerkschaftlichen Gedanken in den Arbeitervereinen pflegten unter ausdrücklicher Zustimmung und Ermunterung ihrer zuständigen Bischöfe.

Insbefondere hat der Diözesanverband der Erzdiözese Köln mit seinen 359 Arbeitervereinen und nahezu 80 000 Mitgliedern die christlichen Gewerkschaften seit ihrem ersten Auftreten gefördert im Einverständnis mit den früheren Erzdiözesanen Philippus Kreinzig und Hubertus Simar wie namentlich auch unter ausdrücklicher Billigung seines gegenwärtigen Erzdiözesanen Kardinal Fischer. Unter der gewerkschaftlichen Betätigung hat das religiöse Wirken der katholischen Arbeitervereine in keiner Weise gelitten, im Gegenteil kräftige Förderung erfahren. Unsere Vereine haben in Wort und Schrift die kirchliche Bestimmung ihrer Mitglieder, besonders auch zwecks Wahrung der katholischen Grundsätze im öffentlichen Leben mit sichtbarem Erfolge gepflegt. Das beweisen ihre vielfachen kirchlichen Einrichtungen, z. B. die öfteren gemeinsamen heiligen Kommunionen, die Arbeiterergattungen usw., wie auch die Vortragsprogramme ihrer Versammlungen und Unterrichtskurse, die Beratungen ihrer Diözesan- und Bezirksdelegiertentage.

Die ungerechten Vorwürfe, die der Berliner Verband gegen die Haltung der Vereine unseres Kartellverbandes mit ihren geistlichen Präsidien erhoben hat, treffen nicht bloß diese und den Episkopat. Auch sonstige katholische Ständesvereine haben zu interkonfessionellen wirtschaftlichen Organisationen eine gleiche oder ähnliche Haltung angenommen wie die katholischen Arbeitervereine zu den christlichen Gewerkschaften, so z. B. die katholischen Gesellenvereine. Derartige wirtschaftliche Organisationen haben eben alle Stände in unserem Vaterlande, nicht bloß der Arbeiterstand. Auch für unsere Arbeitervereine ist daher die Pflege des Gewerkschaftsgedankens ein unentbehrlicher Bestandteil ihres Programms, das auf die Wahrung auch der wirtschaftlichen Interessen einer Ständebewegung hinführt.

Durch die nun mehr als ein Jahrzehnt anhaltenden Verächtlichungen der kirchlichen Korrektheit unserer katholischen Arbeitervereine, die auf Tausende von Geistlichen, ja sogar auf unsere Bischöfe zurückzuführen, fñgt der Berliner Verband der kirchlichen Autorität größeren Schaden zu, als es die Heftigkeit sozialdemokratischer Angriffe jemals vermochte.

Herr Dr. Adenauer (Düsseldorf-Rath).
Kaplan Dieckmann (Köln).
Herr Dr. Fink (Essen).
Herr Dr. J. J. J. (Witten-Rhein).
Herr Dr. Lapp (Kuppigroth).

Kaplan Lumerich (Schweifer).
Rector Müller (Krefeld).
Direktor Müller, Diözesanpräses (M.-Gladbach).
Herr Nachtsheim (Caternberg).
Kaplan Rembold (Neuß).
Kaplan Schmitz (Barmen).
Herr Schüller (Köln).
Kaplan Tappert (Düren).
Kaplan Weidmann (Oberhausen-Rhld.).

Der christliche Metallarbeiterverband erläßt zur Gewerkschaftsfrage einen Aufruf an seine Mitglieder, in dem er zunächst vollinhaltlich der Erklärung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften beitrifft und weiterhin lautet:

Gegen die fortgesetzten Beunruhigungen und Verächtlichungen der christlichen Gewerkschaften müssen wir aufs nachdrücklichste Verwahrung einlegen. Die christlichen Gewerkschaften haben von Anfang an sich der Zustimmung und der Aufmunterung von hohen kirchlichen Würdenträgern beider Konfessionen erfreut. Wiederholt haben sich deutsche Bischöfe zu ihren Gunsten ausgesprochen und sie der Unterstützung empfohlen. Papst Pius X. selbst hat vor nicht langer Zeit den Kardinal-Erzbischof von Köln erklärt, daß er in der sog. Gewerkschaftsfrage nach wie vor den bisherigen Standpunkt einnehme, daß er nämlich den beiden Richtungen, die in dieser Hinsicht in Deutschland bestehen, gleichmäßig neutral gegenüberstehe. Der Kardinal von Köln fügte hinzu: Das dient zur Verklärung für unsere katholischen Arbeiter, die den christlichen Gewerkschaften beitreten sind oder beizutreten gedenken. Inzwischen ist seitens der christlichen Gewerkschaften nichts geschehen, was eine andere Stellungnahme rechtfertigen könnte. Unsere Organisation haben wir zum Schutz der christlichen Metallarbeiter geschaffen. Nicht bloß ihres wirtschaftlichen Interesses wegen, sondern auch, damit sie unter ihren religiösen und nationalen Ueberzeugung nicht verkehrt werden. Unmöglich viel Mühe, Arbeit und Opfer an Geld hat es gekostet, um die Organisation auf die jetzige Höhe zu bringen. Tausende von gleichgesinnten Kollegen haben nach ihrer schweren Tagesarbeit ihre Kraft in den Dienst der Bewegung gestellt, und diese Mühe, dieser Idealismus soll nicht umsonst gebracht sein. Die christlichen Metallarbeiter, ob katholisch oder evangelisch, werden treu und fest zusammenstehen, wie in der Vergangenheit, so in der Zukunft: Treue um Treue!

* Die Reichsfinanzlage. Der jetzt erschienene endgültige Abschluß der Reichseinnahmen an Zöllen und Steuern von 1911 stellt sich nach um 15 Millionen günstiger, als bei der Berechnung des Bedarfsbedarfs angenommen war. Er ergibt eine Einnahme von 1675 Millionen, während in der Denkschrift über die Deduktion die Einnahme des Jahres 1911 an Zöllen und Steuern auf 1660 Millionen geschätzt war. Für den Etat 1912 hatte der Vermutliche Entwurf 1660 Millionen vorgeesehen, also 115 Millionen weniger als das Jahr 1911 erbracht hat. Eingestellt sind 1605 Millionen. Das Jahr 1912 kann also gegenüber 1911 einen Rückschlag von 70 Millionen bringen, ohne hinter dem Voranschlag zurückzubleiben. Das Gesamtbild der Finanzperiode bis 1917 stellt sich nun so, daß der errechnete Finanzbedarf dieser Periode immer noch reell gedeckt wird, wenn die Einnahmen an Zöllen und Steuern hinter dem wirklichen Ertrage von 1911 zurückbleiben: im Jahre 1912 um 70 Millionen, 1913 um 50, 1914 um 40, 1915 um 30, 1916 um 20, 1917 um 10, zusammen 220 Millionen. Dazu bemerkt die Kreuzzeitung: Einen so großartigen Erfolg der Finanzreform von 1909 hat niemand erwartet. Ihr Ertrag reicht voranschaulich aus, um weit mehr als zwei Drittel der Kosten für die Wehrvorlagen des Jahres 1912 — die zu den größten gehören, die je dagewesen sind — zu decken.

Der Besuch des Königs von Bulgarien.

* Neues Palais, 8. Juni 1912. Um 9.45 Uhr nahm das Offizierkorps des 72. Infanterieregiments auf dem Sandhofe Aufstellung. Der König von Bulgarien in der Uniform des Regiments erschien mit dem Kaiser. Der König nahm die Vorstellung der Herren entgegen und dankte darauf dem Kaiser nochmals für die Ehre, zum Regimentschef ernannt worden zu sein. Auch an das Offizierkorps richtete der König eine Ansprache. Inzwischen hatte auf Woppe das Lehrinfanteriebataillon Aufstellung genommen mit der Fahne und Musik auf dem rechten Flügel, die direkten Vorgeführten mit dem kommandierenden General von Löwenfeld an der Spitze. Der Kaiser mit den Herren des Hauptquartiers, der König mit seinen beiden Söhnen, das Gefolge und der Ehrendienst begaben sich hinaus. Das Bataillon unter dem Kommando des Oberstleutnants Grafen Rangau präsentierte, die Musik spielte die bulgarische Hymne. Es folgte ein Exerzieren des Bataillons, an das sich eine Gefechtsübung auf dem Gelände jenseits der Kommuus anschloß. Ein glänzender Paradezug schloß die Uebung ab. Später fand eine Familienfrühstücksstafel statt.

* Neues Palais bei Potsdam, 8. Juni 1912. (Drahtber.) Bei der Geläufigkeit zu Ehren der bulgarischen Majestäten brachte der Kaiser folgenden Trinitätspruch aus:
„Euere Majestäten wollen mir gestatten der lebhaften Freude Ausdruck zu geben, die die Kaiserin und ich über den Besuch Euere Majestäten und königlichen Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Cyrill an meinem Hofe empfinden.“

Wir heißen Euere Majestäten und königlichen Hoheiten in unserer Mitte von Herzen willkommen. Es ist das erste Mal, daß Euere Majestät als Zar der Bulgaren bei uns erscheinen, und ich darf in Euere Majestät Besuch ein neues Unterpfand der freundschaftlichen Beziehungen erblicken, die zwischen unsern Häusern und Staaten bereits bestanden haben. Euere Majestät sind in Deutschland kein Fremder, und um die Bande, die Euere Majestät mit Ihrer Stammesheimat verknüpfen, noch enger zu gestalten, ist es mir eine besondere Freude gewesen, Euere Majestät an die Spitze eines meiner thüringischen Regimenter zu stellen. Mit aufrichtiger Anteilnahme wird in Deutschland das segensreiche Lebenswerk verfolgt, dem Euere Majestät während einer nunmehr bald 25jährigen Regierungszeit Ihre besten Kräfte gewidmet haben und durch welches das rastlos emporstrebende, bulgarische Volk zu einem wichtigen Faktor des Friedens und des kulturellen Fortschrittes geworden ist. Daß es Euere Majestät vergönnt sein möge, noch lange in der gleichen segensreichen Weise Ihrem Lande und dem Frieden zu dienen, ist mein aufrichtiger Wunsch, und ich gebe ihm Ausdruck, indem ich mein Glas leere zum Wohle Euere Majestäten und der ganzen bulgarischen Königsfamilie.“

Der König der Bulgaren antwortete ebenfalls in deutscher Sprache:

Der ebenso glänzende als herzliche Empfang, der uns hier zuteil geworden ist, und der aufrichtige Willkommgruß mit dem Emp. Kaiserliche und königliche Majestät uns erteilten, haben mich lebhaft gerührt, und ich halte es vor allem für meine Pflicht, in meinem Namen und im Namen Ihrer Majestät der Königin und meiner Söhne unseren herzlichsten Dank dafür auszusprechen. Ich bin glücklich, zu bemerken, daß mein erster Besuch hier als unabhängiger Monarch ein neues Unterpfand sei für die bereits bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen unsern Häusern und Staaten. Ich kann Euere Majestät versichern, daß die Pflege dieser Beziehungen meinen aufrichtigsten Wünschen entspricht. Die unvergleichliche Armee Euere Majestät hat stets für mein Heer vorbildlich gewirkt. Deshalb erfüllt mich die Verleihung eines von Euere Majestät thüringischen Regimentern, nämlich des 4. Nr. 72, mit besonderer Freude und mit Stolz, und ich bitte Euere Majestät, den Ausdruck meiner innigen Erntelichkeit für diese sowohl für mich wie für meine Armee so schmeichelhafte hohe Auszeichnung entgegenzunehmen zu wollen. Euere Majestät hatten die Güte, mich der aufrichtigen Anteilnahme zu versichern, mit der Deutschland mein Lebenswerk, dem ich meine ganzen Kräfte gewidmet habe, sowie den kulturellen Fortschritt verfolgt, welchen Bulgarien während meiner 25jährigen Regierung erreicht hat. Ich und das bulgarische Volk schätzen diese Beweise der Sympathie eines Landes hoch, dem ein großer Teil unserer Jugend jene Bildung verdankt, welche in so hohem Maße dem fortschrittlichen Aufschwunge Bulgariens zum Segen gereicht hat. Indem ich Euere Majestät meinen warmen Dank sage für die mich so sehr beglückenden Wünsche, daß es mir vergönnt sein möge, noch lange meinem Lande und dem Frieden dienen zu können, leere ich mein Glas zum Wohle Euere Majestät und der ganzen kaiserlichen Familie.

Der Preussische Landtag.

Abgeordnetenhaus sowohl wie Herrenhaus wurden gestern bis zum 22. Oktober vertagt. Im Abgeordnetenhaus kam es in der Schlußsitzung bei Beschlußfassung über Petitionen noch zu einem scharfen persönlichen Zusammenstoß zwischen dem „Genossen“ Liebknecht und dem freikonservativen Abg. Frhr. von Beldj. Der Sozialdemokrat zog sich mehrere Ordnungsrufe zu. Das Herrenhaus genehmigte die Stadterweiterung von Trier.

Mordanschlag auf den Statthalter von Kroatien.

In Kroatien ist jüngst der Landtag, dessen Wahl keine Regierungsmehrheit ergeben hatte, aufgelöst worden, bevor er überhaupt zusammentrat. Diese Tatsache hat große Erbitterung bei der Bevölkerung wachgerufen. Aus dieser Erbitterung ist ein Mordanschlag zu verstehen, über den folgendes berichtet wird:
Agram, 8. Juni 1912. (Drahtber.) Als Baron Eduard Cuvaj heute mittag in Begleitung seiner Gemahlin sowie des Leiters der Unterrichtsabteilung der kroatischen Landesregierung, Herbecs, und seines Sekretärs Pablics von einer Festlichkeit im Automobil zurückkehrte, feuerte ein Student einen Revolver auf das Automobil ab. Der Schuß traf Herbecs. Der Attentäter ergriff die Flucht und wurde von Polizisten und Gendarmen verfolgt. Auf der Flucht schoß er einen Schutzmann nieder, der auf der Stelle tot war, dadurch gewann er einen Vorsprung und verwundete noch einen zweiten, ihn verfolgenden Polizeibeamten.

Schließlich wurde der Attentäter, der von seinen Verfolgern verwundet war, festgenommen. Er heißt Lukas Zukic, ist 20 Jahre alt, in Bosnien gebürtig, an der Universität Agram als Hörer der Rechte immatrikuliert und befindet sich in einer derartigen Aufregung, daß das Verhör mit ihm noch nicht zu Ende geführt werden konnte.

Cuvaj wurde von verschiedenen Seiten zu seiner glücklichen Errettung beglückwünscht. Rat Herbecs wurde in seine Wohnung gebracht. Seine Verwundung scheint nicht lebensgefährlich zu sein. Im Laufe des Nachmittags hat sich sein Befinden gebessert.

Kinderzeitung Frohe Jugend

Siehe Seite 11 und 12.

Ein Unterseeboot gesunken.

* **Cherbourg**, 8. Juni 1912. (Drahtber.) Das Unterseeboot Vendémiaire sank infolge eines Zusammenstoßes. Wahrscheinlich ist es in zwei Teile geschnitten worden.

Cherbourg, 8. Juni 1912. (Drahtber.) Der Zusammenstoß des Unterseebootes Vendémiaire mit dem Linienkessel Saint Louis erfolgte einige Seemeilen nördlich von der Meerenge von Raz Blanchard. Im Verlaufe einer Angriffsbewegung geriet die Vendémiaire unter das Vordersteuern des Linienkessels, das das Unterseeboot wahrscheinlich zerschmetterte. Ein starkes Aufschäumen der See wurde bemerkt. An Bord des Unterseebootes befanden sich 25 Mann unter dem Kommando des Leutnants Peroul. Vermutlich liegt die Vendémiaire in 53 Meter Tiefe. Die Bergungsarbeiten wurden sofort eingeleitet. Marineminister Delcassé reist heute nachmittag 3 Uhr 38 Min. nach Cherbourg ab.

Die Zustände auf Kuba.

Eine ernste Poligkeit steht den Nordamerikanern auf Kuba bevor. Hier breitet der Aufstand der Neger sich aus, und die Regierung ist zu schwach, um ihn zu ersticken. Sollten die Vereinigten Staaten wiederum zu einer Besetzung der Insel schreiten müssen, so würde dies, meinen viele, das Ende der Selbstständigkeit Kubas bedeuten, denn nicht nur hat die Washingtoner Regierung den Kubanern wiederholt erklärt, daß sie sich vor einem neuen Eingreifen hüten müßten, weil dieses ein dauerndes sein würde, sondern die Annetierung hat auch ebensoviel Befürworter in den Vereinigten Staaten wie auf Kuba. Gätten die Kubaner die letzten vierzehn Jahre dazu benutzt, eine feste und ehrliche Regierung zu errichten, so würde heute Ruhe herrschen. Aber sobald sie sich selbst überlassen waren, fing die Korruption und die Güntelungswirtschaft wieder an, und heute ist der Schatz leer, die notwendigen öffentlichen Arbeiten, die begonnen worden sind, können nicht zu Ende geführt werden, und die sogenannte Armee ist ganz unzuverlässig. Die Parteien bekämpfen sich so heftig wie je, ohne daß dabei irgendwelche Grundsätze ins Spiel kämen, vielmehr handelt es sich einzig und allein um die fetten Ämter und die Kontrolle über die Einnahmen der Republik. Die Washingtoner Regierung konnte sich lange nicht zum Eingreifen entschließen, weil sie die Vorwürfe Mittel- und Südamerikas scheute, sie treibe Eroberungspolitik. Sie überließ es dem jeweiligen kubanischen Präsidenten, kleinere Unruhen zu unterdrücken, mußte aber doch Schritte tun, um einen Aufstand zu ersticken, der einen äußerst gefährlichen Eindruck macht. Die Neger haben zu den Waffen gegriffen, und ihr Führer Estenoz hat sich bereits zum Präsidenten einer neuen Republik, welche die ganze östliche Hälfte der Insel umfassen soll, ausgerufen lassen. Seine Kassegenossen laufen ihm in hellen Scharen zu, und wenn sich seine Anhänger auch vor der Hand darauf beschränken, Dörfer und einsam liegende Fabriken zu plündern, so werden sie doch mit jedem Tage stärker und unternehmungslustiger. Präsident Gomez hat nur eine Armee von etwa fünftausend Mann und dreitausend Muzales, die man als Gendarmen bezeichnen könnte, zur Verfügung, und da er alle bedrohten Punkte, besonders Fabriken, deren Eigentümer Ausländer sind, besetzen muß, so bleibt ihm zur Verwendung im freien Felde wenig übrig. Dazu kommt noch ein Ausstand der Verarbeiter in allen kubanischen Häfen, der zu Unruhen führen wird, wenn keine Garnison vorhanden ist. Das Schicksal der Republik scheint also tatsächlich auf dem Spiele zu stehen. Ueber die Ursachen des Aufstandes ist man sich nicht vollständig klar. Es heißt, die Neger seien aufgebracht durch ein Gesetz, das die Bildung politischer Parteien nach Rassen verbietet, also eine Neger-Partei unmöglich macht. Dann wird gesagt, die Neger hätten den größten Teil der Kämpfer während der Revolution gegen Spanien gestellt, aber nur die weißen Veteranen wären durch Ämter und Pensionen belohnt worden, während die schwarzen leer ausgingen. Von anderer Seite wird behauptet, der Aufstand sei von Amerikanern, die große geschäftliche Interessen in Kuba haben, angezettelt worden, um die Annetierung herbeizuführen. Die Sachlage wird noch dadurch ernster, daß sich unter den Regierungstruppen und Muzales sehr viele Mischlinge befinden, von denen viele mit den Negern gemeinschaftliche Sache machen werden, falls Estenoz Erfolge erzielt. In Kuba sind die Rassen nicht so scharf geschieden, wie in den Vereinigten Staaten, und mancher gilt dort als Weißer, der in Nordamerika als Neger betrachtet werden würde. Der Vertrag, durch welchen die amerikanische Regierung der Insel ihre „Unabhängigkeit“ sicherte, gibt ihr immerhin das Recht des Einschreitens und macht es ihr zur Pflicht, einzugreifen, wenn die Regierung bedroht wird oder nicht im Stande ist, Leben, Eigentum und Freiheit zu sichern. Unter den Umständen ist es erklärlich, daß die Washingtoner Regierung jetzt angesichts der schlimmen Lage mit Kriegsschiffen und Truppen eingreift.

Aus der Arbeiterwelt.

Sozialdemokratische Arbeitsmonopole.

Wie die Deutsche Tabakarbeiter-Zeitung, das Organ des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter (Nr. 20, 1912) mitteilt, besteht im Tabakgewerbe in Hamburg, Altona, Wandsbek, Schiffsdel und Umgebung ein Tarifvertrag mit folgender Bestimmung:

Alle bei der Zigarren- und Zigarillos-Fabrikation beschäftigten Arbeiter sowie Richter müssen Mitglied des Deutschen Tabakarbeiterverbandes sein. Weiterhin: Falls die Firma auswärtige Filialbetriebe hat, so müssen für diese ebenfalls Tarife mit dem Verbande abgeschlossen werden. Werden von anderen Firmen Zigarren bezogen, so müssen diese gleichfalls mit dem Verbande im Tarifverhältnis stehen.

Ähnliche Bestimmungen bestehen in Berlin in einem Tarifvertrag, den über 200 Tabakfirmen unterzeichnet haben. Betriebe, die sich dem roten Zwang nicht fügen wollen, werden durch Boykott mißraube zu machen versucht, wie aus einem von dem genannten christlichen Gewerkschaftsblatt erwähnten Fall drastisch hervorgeht. Gegen eine solche brutale Gewalttat sollten alle Unternehmer und die ganze Öffentlichkeit einmütig Stellung nehmen und die christliche Arbeiterbewegung nachdrücklich fördern, damit diese den sozialdemokratischen Uebermut und Terrorismus wirksam parieren kann.

Ein leichtes Wort.

Vom christlichen Metallarbeiterverbande wird uns geschrieben: In Nr. 119 der Rheinischen Zeitung vom 24. Mai gibt der sozialdemokratische Metallarbeiterverband doch zu, daß seine ganzen Angriffe gegen den christlichen Metallarbeiterverband auf einige Druckfehler zurückzuführen sind. Wir freuen uns mit ihm, daß er nun doch endlich zur besseren Einsicht gekommen ist. Trotzdem müssen wir den Bevollmächtigten des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes wieder auf einen feiner „berühmten“ Irrtümer aufmerksam machen. Es wird nämlich der Anfang einer Tabelle aus dem Bezirksbericht abgedruckt und bemerkt: „So etwas nennt man eine Abrechnung!“ Damit hat unser Freund vom roten Verband wieder einmal daneben gehauen; ob aus Irrtum oder Bosheit, wollen wir nicht unteruchen. Er hätte nur die Tabelle fortführen sollen, dann hätte jeder Leser der Rheinischen Zeitung gesehen, daß hier nur eine Gegenüberstellung der Verwaltungskosten des Bezirks in Frage kommt; nicht aber, wie er glauben machen will, eine förmliche Abrechnung. Es scheint demnach fast, als ob die Leitung des roten Metallarbeiterverbandes ihre vornehmste Aufgabe darin erblicke, ihre Mitglieder hinter das Licht zu führen. Eigentümlich verhält es sich, daß sich der Mittelschreiber über den Ton unserer Antwort beklagt. Dazu können wir nur bemerken: Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es zurück.

Zu der Terrorismusaffäre in Bayenthal schreibt die Zeitung des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes folgendes:

Wir begnügen uns, dazu mitzuteilen, daß der Kernmacher Abts erklärt: „Ich habe die Briefe nicht geschrieben (was aus den Briefen auch ohne weiteres hervorgeht D. V.), und würde ich gewünscht haben, daß diese Sache in den Local-Anzeiger käme, so würde ich überhaupt nicht davon gesprochen haben. Aus dem christlichen Metallarbeiterverbande bin ich ausgetreten, und will mit der ganzen Sache nichts mehr zu tun haben.“

Es ist geradezu unglaublich, wie der rote Metallarbeiterverband so etwas in die Welt setzen kann. Denn Hrn. Abts ist von einer solchen Erklärung nichts bekannt. Das wird durch folgende schriftliche Erklärung, die er dem christlichen Metallarbeiterverbande eingehändigt hat, klar genug erwiesen.

Erklärung!

Ich, Wilhelm Abts, erkläre hiermit folgendes: Gegenüber der in der Rheinischen Zeitung Nr. 119 vom 24. Mai 1912 in dem Artikel „Christlicher Schwindel“ veröffentlichten Erklärung, zufolge der ich die im Kölnischen Local-Anzeiger Nr. 133, 16. 5. 1912, und Wülheimer Volkszeitung Nr. 221, 9. 5. 1912, der Öffentlichkeit mitgeteilte Briefe nicht geschrieben habe, auch nicht mehr Mitglied des christlichen Metallarbeiterverbandes sein soll, stelle ich hiermit folgende Tatsache fest:

1. Die besagten Briefe sind von mir geschrieben worden.
2. Die in den Briefen niedergelegten Behauptungen entsprechen den Tatsachen, und halte ich deshalb dieselben aufrecht.
3. Gegen die Veröffentlichung in besagten Zeitungen habe ich keine Einwendungen gemacht. Im Gegenteil findet dieses meine Billigung.
4. Aus dem christlichen Metallarbeiterverbande bin ich nicht ausgetreten. Zur Beweisführung dieses dient mein Verbandsbuch Nr. 160/220.

Stammheim, den 31. Mai 1912.

gez. Wilhelm Abts.

Dies wird jedem vernünftigen Menschen genügen, um zu erkennen, auf welcher Seite geschwindelt worden ist.

Aus Kölns Nachbarschaft.

LA **Aus dem Landkreis Köln**, 8. Juni 1912. In der Bürgermeisterei Freimersdorf, Mondorf, Gürth, Brühl und Frechen wird demnächst die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung durch Beamte der Landes-Versicherungsanstalt kontrolliert werden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß insbesondere für alle berufsmäßigen Lohnarbeiter Beitragsmarken zu entrichten sind, und zwar auch für solche, welche nicht ständig in Arbeit stehen, mögen sie gegen Tagelohn oder in Akkord arbeiten.

LA **Ponheim**, 8. Juni 1912. Am Fronleichnamstage hielt der katholische Arbeiterverein im Lokale von Kemmeling eine außerordentliche Generalversammlung ab, die der Präses, Herr Kaplan Reger leitete. Es wurde mit großer Mehrheit beschlossen, die beim Ableben eines verstorbenen Mitgliedes übliche Musik- und Kranzspende seitens des Vereins, die durch Erhebung eines besonderen Beitrages gedeckt wurden, in Zukunft fallen zu lassen. Statt dessen wurde eine monatliche Beitragserhöhung von 20 auf 30 Pfg. beschlossen. Beim Todesfalle eines Mitgliedes sollen dann dessen Witwe bzw. Angehörigen 30 M. aus der Vereinskasse er-

halten. Herr Arbeitersekretär Israel hielt sodann einen Vortrag, in dem er das für die Frauen Wichtige aus der Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Alters- sowie der Witwen- und Waisenversicherung darlegte. An die mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen des Redners schloß sich eine Fragestunde an.

LA **Fischenich**, 9. Juni 1912. Wegen Mißhandlung im Amte stand ein Lehrer, der früher hier amtierte, vor der Kölner Strafkammer. Er hatte ein zehnjähriges Mädchen durch Stochschläge gequält. Nach Angabe des Mädchens hat der Lehrer es mit dem Stock dreimal auf den rechten Unterarm geschlagen, wodurch drei blutige Striemen entstanden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte wegen vorfälliger Körperverletzung eine Geldstrafe von 100 Mark. Das Gericht war der Ansicht, daß der Lehrer die entstandenen Verletzungen nicht beabsichtigt habe. Es nahm aber Fahrlässigkeit an und verurteilte ihn zu 30 M. Geldstrafe sowie zu einer an den Vater des Kindes zu zahlenden Buße von 15 M.

LA **Menden**, 8. Juni 1912. Der vierklassige prächtige Schulhausneubau nebst Lehrerwohnung auf dem Marktplatz ist fertiggestellt worden. Die oberen Klassen werden voraussichtlich in der nächsten Woche aus der alten in die neue Schule verlegt.

Aus dem Bergischen Land.

LA **Berg-Gladbach**, 7. Juni 1912. Am 6. März waren in einem Steinbruch einige Sprengungen vorzunehmen. Der Schießmeister hatte 14 Löcher angebohrt, wovon eines explosionsfertig gemacht war. Der Schießmeister hatte sich entfernt, weshalb die in Akkord arbeitenden Leute den stellvertretenden Schießmeister dringend erluchten, schon Sprengen zu lassen. Der letztere wollte mit Pulver Sprengen lassen; es liefen aber die Pulverbörner zu langsam, weshalb er zur Dynamitsprengung überging. Ein Arbeiter stand am gefüllten Bohrlöcher, als plötzlich das verstreute Pulver vorzeitig losging; er wurde schwer verletzt und starb bald nachher. Von der Kölner Strafkammer wurde gegen den stellvertretenden Schießmeister auf eine Woche Gefängnis erkannt.

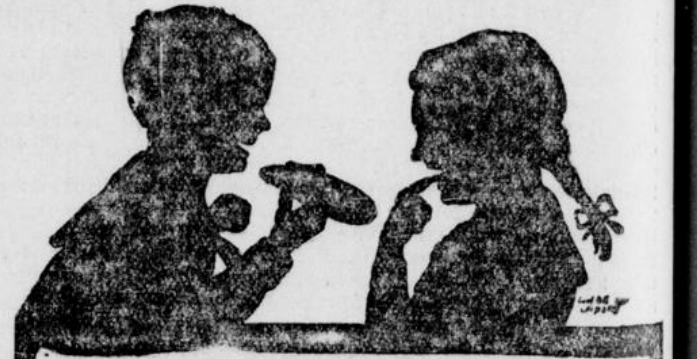
Von Nah und Fern.

L **Vermächtnis**. Breckenheim b. Kreuznach, 5. Juni 1912. Der katholischen Kirchengemeinde fielen aus dem Karl Puri-cellischen Nachlaß 100 000 M. zu zum Neubau einer katholischen Kirche. Mit deren Fertigstellung wird eine der letzten Simultankirchen im Regierungsbezirk Koblenz verschwinden.

T **Drei Personen ertrunken**. (Sig. Drahtb.) Saarbrücken, 5. Juni 1912. In dem lothringischen Orte Lagarde ertranken heute nachmittag ein Schiffer und dessen Frau im Marnekanal. Ein Mann, der die beiden retten wollte, ertrank ebenfalls.

Badeanstalt Ehrenfeld Deckeneinsturz.

Es sei hiermit zur Kenntnis gebracht, daß nicht, wie verlautet, das eingestürzte Eisenbetongewölbe von der Firma Gebr. Marx, welche daselbst die Maurerarbeiten ausführte, hergestellt wurde, sondern von einer Spezialfirma für Rechnung der Stadt Köln.



Feinschmecker

verwenden in ihrem Haushalt nur

Amica

Margarine, die ihrer vorzüglichen Qualität wegen im Gebrauch, Geschmack und Nährwert frischer

Süßrahm-Butter

vollkommen ebenbürtig ist.

— Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. —

Fabrikant: Benedikt Klein, Köln-Ehrenfeld.

Fröbelhaus M. Weiden

Richmodstrasse 35, ab Mitte Juni nur noch

Martinstrasse 37.

Zacherlin

aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.



Preiswerte Sonder-Angebote:

Fertige Kinderkleidung

Russenkittel in allen Farben von 80⁵⁰ bis 2⁹⁰

Kinderkleider für das Alter von 1½—5 Jahre

in Waschstoffen von 3⁰⁰ bis 4⁸⁰

in einfarbig Leinen von 3⁷⁵ bis 8⁰⁰

in weiss Batist von 5⁰⁰ bis 14⁵⁰

Mädchen-Waschkleider Alter 6—15 Jahre 3⁸⁰ bis 6⁵⁰

Mädchen-Waschkleider Alter 6—15 Jahre 8⁰⁰ bis 11²⁵



Knaben-Waschblusen
hoch geschlossen
60⁵⁰ bis 3⁰⁰



Knaben-Waschblusen
mit Matrosenkragen
1⁰⁰ bis 5⁶⁰

Mädchenkleider Alter 6—14 Jahre, in beige, panama mit Bordüre 4²⁵ bis 7⁷⁵

Woll-Musselinkleider Alter 6—13 Jahre 8⁰⁰ bis 13⁷⁵

Woll-Musselinkleider
aparte Streifen mit Bordüre, in hellblau, rosa und marine Alter 6—13 Jahre 12⁰⁰ bis 16⁵⁰

Weisse Batist- u. Stickereikleider Alter 6—12 Jahre 6⁰⁰ bis 11⁷⁵

Weisse Wasch-Voilekleider
mit Stickereien n. Valenciennespitzen
Alter 6—15 Jahre 13⁷⁵ bis 22⁵⁰

Ein Posten
weisse Stickerei-Kleider
für das Alter von 15 Jahren bis Backfischgrösse

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Besonders preiswert!	Besonders preiswert!	Besonders preiswert!	Besonders preiswert!	Besonders preiswert!
9 ⁷⁵	15 ⁰⁰	19 ⁵⁰	25 ⁰⁰	30 ⁰⁰

Wohlfeile Waschstoffe

Reinwollene Musseline	Meter	58	75	95 ⁵⁰	1 ¹⁰
Musselin-Imitation	Meter	25	35	40	55 ⁵⁰
Kleiderleinen	Meter	45	55	85 ⁵⁰	1 ¹⁰
Moderne Zephire	Meter	65	85 ⁵⁰	1 ¹⁰	1 ²⁵
Voiles mit Bordüre	Meter	1 ³⁵	1 ⁵⁰	1 ⁷⁵	1 ⁹⁵

Neuheit für Sommerkleider!

Frottéstoffe 110cm breit, in vielen Farben Meter 4⁵⁰

Halbfert. Kimonobluse Stück 95⁵⁰

Musselin-Reste Meter 65⁵⁰

Moderne Seidenstoffe

Reinseid. Foulards bedruckt, ca. 45—50 cm breit, Meter 95⁵⁰ 1²⁵

Foulard-Twill ca. 50—60 cm breit Meter 1⁵⁰ 1⁷⁵

Foulard-Satin-Liberty 90—100 cm breit Meter 3⁷⁵ 4²⁵

Bastseide einfarbig und fac., ca. 45—50 cm breit Meter 1⁰⁰ 1²⁵

Bastseide ca. 120 cm breit Meter 2⁵⁰ 3⁰⁰

Echte Rohseide ca. 50 cm breit Meter 1⁵⁰ 2⁰⁰

Krawatten-Seiden

in grosser Auswahl!

Seidenstoff-Reste

enorm billig!

Helvetia-Seide

changeant Meter

1⁷⁵

Breite Str.
113—121.

Kaufhaus

Carl Peters Köln

Hämergasse
29—43.

Als einen Beitrag zur Geschichte des Kölner Domes

sendet uns ein freundlicher Leser das folgende:
An der Mauer des alten Kölner Friedhofs zur Nachener Straße hin findet sich ein Grabstein, der wohl allgemeines Interesse finden dürfte. Eine umfangreiche lateinische Inschrift besagt uns, wer hier ruht. Leider hat der Zahn der Zeit manches unleserlich gemacht. Auch hat eine später erfolgte Renovation von nicht lateinischer Seite den Text verändert. Vielleicht nimmt ein besser damit Vertrauter Veranlassung, näheres über diesen Franziscus Palmatus Schmitz zu berichten. Die Grabinschrift, soweit lesbar, möge hier folgen, zugleich eine Uebersetzung. Es sei bemerkt, daß in der Schrift jegliche Interpunktion fehlt. Der Verfasser der Grabinschrift war ein in den Klassikern bewandelter Mann. Eine ziemlich große Stelle, wenigstens von „virtus“ bis „alterum“ ist wörtlich einer Ode des Horaz entnommen. Die Schrift lautet:

Salutifero agrippinensium genio francisco palmatio schmitz ad
superos reverso.
heu — quot Apollines in hoc uno cive perdidimus
medicum musicum energicem plebicola
virum cui virtus pudor et iustitiae soror
incorrupta fides undaque veritas
quando parem reddent alterum
illum desideria languentium et soteria sospitum
adfectus collegarum favor dolorque civitatis
illum quod musices ex asse compos
obsesso impedimentis hostilibus templo nostro metropolitano
eiusdem organi praestantissimi machinam
tanto turbarum intervallo mutam cassam dissipatam
studiis donisque partim suis restauraverit
et novis vocum periodicis adauctam
ultimo sui spiritus halitu animaverit
ut opere vix expedito
velut in Mozartii exsequiis obtigit
funeri primum suo impenderetur
demum nunc etiam.

Es folgen zwei unleserliche Zeilen.
D (cessit) oder D — ei? immatura fatis aetate anno. XLI
MDCCCXXXI idib. febrj
nec mori timuit ita qui deum sensit vivens.

Die Uebersetzung lautet:

Dem Heil bringenden Genius der Kölner, dem Franziscus Palmatus Schmitz, der zum Himmel zurückgekehrt ist.
Wehe! Wieviel Apollos haben wir in diesem einen Bürger verloren, einen Arzt, einen Musiker, einen Wohltäter, einen Volksfreund. Wann werden die Tugend, die Rechtschaffenheit und die Schwestern der Gerechtigkeit, unbestechliche Treue und nackte Wahrheit einen anderen ihm gleichen [uns] zurückgeben? [Wir haben verloren] Ihn, die Sehnsucht der Mägen und die Rettung der Wohlbehaltenden — es entstand aber Liebe bei seinen Kollegen und Trauer bei der Bürgerschaft — Ihn, da er ja, von Grund auf der Musik kundig, obgleich unser Dom von störenden Hindernissen erfüllt war, die herrliche Orgel, die infolge der langen unruhigen Zeit stumm, leer und zerstört war, durch seine Bemühungen und teils durch seine Geldente wieder in Stand gesetzt hat und sie, nachdem sie durch neue Stimmungsfüge vergrößert war, bis zum letzten Hauche seines Lebens belebt hat, so daß sie, wie es sich [auch] bei Mozarts Leichenbegängnis zutrug, jetzt auch erst bei seiner Bestattung zum ersten Male gespielt wurde.

Er starb gemäß seinem Gesicht im frühen Alter von 41 Jahren an den Nöen des Februar (13. Febr.) 1831.
So fürchtete der den Tod nicht, der bei Lebzeiten sich Gottes bewußt war.

Neues aus Köln

Personalnachrichten.

Pensioniert sind: Der Maschinenwärter Karl Schramm in Deutzerfeld und der Weichensteller Schugt in Köln-Nippes. Dem Werkmeister Nid in Köln-Nippes ist vom Eisenbahnminister für eine nützliche Erfindung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens eine Prämie bewilligt worden. Den Eisenbahnassistenten Diehle, Koldorff, Wollenweber und Haber in Köln, Kleinold und Gildesbitter in Köln-Kalk, Lempert in Deutzerfeld und Jurgens in Mülheim (Rhein) ist der Titel Oberbahnassistent beigelegt worden.

Ernannt sind: Der Bahnhofsvorsteher Bernh. Frings und der Gütervorsteher Emil Hippe von hier zu Eisenbahnsekretären, der Eisenbahnassistent Salih in Köln-Kalk zum Bahnhofsvorsteher, der Wagenmeisterdiener Wertens in Deutzerfeld zum Wagenmeister, die Hilfsweichensteller Koepf in Köln (Vertriebsbahnhof), Schneider in Köln (Süd) und Klein in Mülheim (Rhein) zu Bahnwärtern. Versetzt sind: Der Regierungsbaumeister Franz von Losheim nach Billingen zur dortigen Bauabteilung, der Eisenbahnsekretär Vinken vom Rechnungsbureau hier ebenfalls zu Bauabteilung in Billingen, der Oberbahnassistent Gentel von Mülheim (Rhein) nach Köln-Deutz, der kommissarische Eisenbahnassistent Niebe von Köln-Kalk nach Mülheim (Rhein), der Bahnmeisterdiener Marg von Köln-Kalk nach Hillesheim.

Der frühere Gerichtsassessor Dertelt ist in die Liste der Rechtsanwölfe beim hiesigen Landgericht eingetragen worden.
Der Schuhmann und Polizeipräsidentenrat Hr. Joseph Hermel vom Polizeipräsidenten wurde zum etatsmäßigen Schuhmannschaftsmeister befördert.

Ein grober Scheckschwindel vereitelt. Dieser Tage erfuhr ein feingeleiteter Mensch einen Dienstmann, für ihn auf einer Bank mit einem Scheck 2000 Mark zu erheben und ihm das Geld an einen bestimmten Ort zu bringen. An der betreffenden Bank bemerkte der Bankbeamte sofort, daß der Scheck gefälscht war und aus dem gestohlenen Scheckbuch eines Rentners herrührte. Die Polizei begab sich nun mit dem Dienstmann dorthin, wo das Geld überreicht werden sollte. Der Schwindler hatte offenbar aber Lunte gerochen, denn er hat sich zeitig aus dem Staube gemacht.

Für Heimarbeiterinnen. Am Montag, den 10. Juni, ist abends 8.30 Uhr in der Aula der Handelsschule auf dem Hansaring die Mitgliederversammlung der Heimarbeiterinnengewerkschaft. Ein Werbevortrag findet statt. Dann folgt ein Lichtbildervortrag. Nichtmitglieder der Gewerkschaft können durch Mitglieder des Vereins eingeführt werden.

Das Handtäschchen entrisen. Auf dem Holzmarkt entriß ein 16jähriger Bursche einer 20 Jahre alten Verkäuferin das Handtäschchen mit etwa 15 M. Inhalt und nahm dann Reißaus.

Vom Wall gestürzt. Gestern nachmittag fiel auf dem Neuper Glacis ein achtjähriger Knabe aus einer Höhe von zwölf

Metern in die Tiefe. Er brach beide Arme und hat auch noch andere Verletzungen erlitten. Man brachte den Knaben ins Bürgerhospital.

Im Erzbischöflichen Diözesanmuseum, Domhof 8 hier selbst, sind von der Firma Peter Beyer und Söhne in Köln-Bahnhof hier von Professor M. Vinnemann in Frankfurt a. M. hergestellte Kartons zu Mosaikbildern, die für die Pfarrkirche in Mahen bestimmt sind, ausgestellt. Das eine, das Lamm Gottes darstellend, soll in die Vorderseite des Altartisches eingelassen werden, die drei übrigen hingegen, Johannes der Täufer, Johannes Chrysostomus und Ambrosius sollen die Brüstung der Kanzel zieren. Alle Bilder zeichnen sich durch feingedachte, strenge Zeichnung und kräftige Farbgebung aus. — Maler Daum aus Köln-Nippes hat ebenfalls ein ansehnliches Aquarell, das stimmungsvolle Innere der hiesigen Kapitelskirche wiedergebend, zur Ausstellung gebracht.

Die große Zahl leerstehender Ladenlokale in der Altstadt und Neustadt, sowie in den Vororten läßt die Frage aufwerfen, ob wir nicht im Zeichen einer gewissen Ueberproduktion von Geschäftsläden stehen. Auch in diesem Jahre hat der Umbau von bisherigen Wohnhäusern in Ladenlokale weitere Fortschritte gemacht und selbst Straßenviertel erfährt, die bisher als Geschäftsstille galten. In der Neustadt, die sich immer mehr zwischen Kaiser-Wilhelm-Ring und Barbarossaplatz als eine Geschäftstrasse entwickelt, ist es vornehmlich der Hohenzollernring, an dem ein Privathaus nach dem anderen einem Geschäftsumbau unterworfen wird; so ist in diesem Frühjahr auch das letzte Haus auf der westlichen Seite des Hohenzollernringes zwischen Nachenerstraße und Flandrischstraße umgebaut worden. Desgleichen sind neue Geschäftsläden auf dem Habsburgerberg entstanden. In der Altstadt hat dieser Geschäftsumbau u. a. in der Umgebung der Mauritiuskirche und in der Hauptstraße eingeleitet, ferner im westlichen Teil der Zeughausstraße, auf der Gereonsstraße usw.

In den Lesefernen unserer Geschäftsstelle Marzellenstraße 37 sind für diese Woche im Vorzeichen zu sehen: Der neuernannte päpstliche Nuntius in Wien nach der Anticrittsaudienz bei Kaiser Franz Joseph am 28. Mai; zum Besuch der bulgarischen Königsfamilie am deutschen Kaiserhof; die Frühjahrssparade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin am 1. Juni; der Besuch der schwedischen Gemeindefreier in Berlin am 2. Juni; zum Ableben des bekannten amerikanischen Flugzeug-Konstrukteurs und Fliegers Wilbur Wright; der Kaiser besichtigt das von Professor Mangel geschaffene Denkmal für den ersten Kurfürsten in Brandenburg an der Havel; vom Doctarbeiterstreik in England; zu den Krawallen in Budapest Parlament, sowie einige Bilder von der Fahrt Rados Anundsens nach dem Südpol. — In den Lesefernen unserer Geschäftsstelle Breitestraße 85 sind folgende Bilder ausgehängt: Die 500-Jahresfeier des Einzugs Friedrichs von Jöllen in Brandenburg; von der Berliner Frühjahrssparade; Elery v. Gorissen, der Gewinner des Kaiserpreises mit Frau Direktor Dörner als Passagier; der Besuch des bulgarischen Königs paares in Potsdam; die olympischen Spiele in Stockholm; Frühjahrssparade der Garnison von Konstantinopel; Königin Wilhelmine von Holland in Paris u. a.

Durchs Glasdach gestürzt. In einem Hause auf dem Eigelstein fiel ein etwa 20 Jahre altes Mädchen durch ein Glasdach und erlitt schwere Schnittwunden am Leibe. Das Mädchen wurde ins Bürgerhospital gebracht.

Der Revolver in Knabenhand. Gestern nachmittag hantierte auf der Seberstraße ein 14 Jahre alter Knabe mit einem geladenen Revolver. Die Waffe entlud sich, die Kugel drang in den Arm und verursachte eine schwere Verletzung. Der Knabe wurde dem Bürgerhospital zugeführt.

Der Wasserstand des Rheines ist in der vergangenen Woche wieder anhaltend zurückgegangen, infolgedessen reicht die Fahrwasserhöhe noch aus, um die großen Rähne unbehindert nach den oberrheinischen Häfen zu befördern. Bei den Niederschlägen, die in der gegenwärtigen Jahreszeit zu erwarten sind, rechnet man auch für die nächsten Wochen auf guten Wasserstand. Die günstigen Fahrwasser- und Verkehrsverhältnisse haben eine bedeutende Zunahme des Schiffsverkehrs nach dem Mittel- und Oberrhein zur Folge gehabt, namentlich werden große Mengen Rohstoffe verschifft. Die Schiffsbrücke mußte des fallenden Wassers wegen für den Verkehr mit Lastfahrzeugen gesperrt werden. Am Samstag betrug die Pegelhöhe in Köln 2,43 Meter gegen 2,87 Meter vor acht Tagen.

Selbstmordversuch. Am Wormserplatz brachte sich ein junger Mann einen Schuß in die Herzgegend bei. Er wurde schwer verletzt in das Bürgerhospital eingeliefert.

Aus dem Fenster gestürzt. In der großen Spitzengasse stürzte ein Mädchen aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf die Straße; die schweren Verletzungen machten die sofortige Ueberführung ins Bürgerhospital nötig.

Vom Straßenbahnwagen erfasst. Ins Bürgerhospital wurde ein Mann gebracht, der in der Bergstraße von der elektrischen Straßenbahn angefahren worden war und einen Rippenbruch und schwere Kopfverletzungen erlitten hatte.

Wie gewonnen, so zerronnen. Dieser Tage ließ sich ein Buchhalter mit einem Automobil von Koblenz bis Köln fahren; in Koblenz ließ er einen Tausendmarkschein wechseln und bezahlte dem Chauffeur 200 M. Während der Fahrt nach Köln wurden nun angeblich dem Buchhalter 800 M. gestohlen. Bei dem Chauffeur, den der Buchhalter des Diebstahls der 800 M. beschuldigte, fand die Polizei nur die 200 M. Fahrgeld vor. Der Buchhalter ist nun von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen worden; er hat seinem Prinzipal 3000 M. unterschlagen. In lockerer weiblicher Gesellschaft hat der Mann das Geld vergeudet; nur noch 300 M. wurden bei ihm vorgefunden, das übrige Geld war bei Wein- und Sektgelagen zusammengeschmolzen.

Die Obstreife auf der Straße. Durch eine Apfelsinenschale kam in der Theobaldsstraße eine Frau zu Fall und erlitt einen schweren Armbruch. Die Verletzte wurde ins Bürgerhospital gebracht.

Mit dem Gesehbuch in der Hand trat Fr. F. als Privatbesitzer vor die Privatklageabteilung des Schöffengerichts und bat den Vorsitzenden um Angabe seines Namens. Der Richter sagte, daß er keine Veranlassung habe, ihr seinen Namen zu nennen. „Nach § 25 der Strafprozeßordnung muß der Richter mir seinen Namen nennen“, sagte die Beklagte, „die Herren F. und R. lehne ich ab.“ — „Nun gut“, entgegnete der Vorsitzende, „dann mag die Strafkammer über Ihren Antrag entscheiden.“ Damit war die Sache für das Schöffengericht vorläufig erledigt.

Aus Köln-Ehrenfeld.

Das uneheliche Dienstmädchen. Einer in der Leostraße wohnenden Herrschaft hat vor einigen Tagen das Dienstmädchen Bräutlinge im Werte von 600 M. sowie Wäsche gestohlen. Das Mädchen ist flüchtig.

Verbrühtung. Gestern vormittag verbrühte sich in der Schönleinsstraße ein ein Jahr altes Kind mit Seifenlauge am ganzen Körper; man brachte es ins Franziskus-Hospital.

Aus Köln-Niehl.

Katholische Bürgergesellschaft. Am Dienstag, den

4. Juni, wurde im Bergischen Hof die katholische Bürgergesellschaft Köln-Niehl gegründet. Sie bezweckt, durch gegenseitigen Verkehr die Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde Köln-Niehl einander näher zu führen, so das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu wecken und ein einheitliches Zusammenwirken zur Vertretung der katholischen Interessen und zur Pflege des katholischen Lebens zu ermöglichen und zu fördern. Die Notwendigkeit einer solchen Vereinigung gerade für Köln-Niehl hat sich von Jahr zu Jahr immer deutlicher gezeigt und wird sich für die Zukunft bei der fortschreitenden Entwicklung Köln-Niehls und dem ständig steigenden Zugang von Fremden immer mehr herausstellen. Soll aber der schöne Zweck, den sich die Gesellschaft gestellt hat, vollständig erreicht werden, dann ist es notwendig, daß möglichst alle Katholiken, die ein einträchtiges Zusammenhalten und Zusammenwirken in der Pfarrgemeinde für erwünscht halten, der Gesellschaft als Mitglieder beitreten. Mitglied kann jeder Katholik von unbefehltem Rufe werden, der einen Jahresbeitrag von 3 Mark zahlt.

Theater und Konzerte.

Schneider-Claus' königliche Volks-Schauspiele. In dem Volksstülpel De Gierfögen, das am kommenden Montag seine erste Aufführung erlebt, wird die Rolle des Referendars Bünneken Hr. Edwin Baron vom Deutschen Theater übernehmen. Nach den Proben zu urteilen, wird auch dieses Stück volle Häuser erzielen, das schöne Szenen aus dem Kölner Leben hier über die Bretter gehen.

Konservatorium für Musik. Wir verweisen auf die Anzeige in der vorliegenden Nummer; am Donnerstag, 13. Juni, ist im Metropolitheater eine Schüleraufführung.

Zum Besten des evangelischen Krankenhauses wird am Dienstag, 11. Juni, von vier Militärkapellen ein Konfessionkonzert im Opernhausrestaurant ausgeführt; zum Schluß des Konzerts, das um 8 Uhr beginnt, wird das Carische Schlachtenpotpourri vorgetragen. (Vergl. Anzeige.)

Mitteilungen.

Rheinische Kirmes zu Bonn. Im Anzeigenteil dieser Nummer ist das Fest des Theaterbauvereins für den Theaterneubau in Bonn angekündigt.

Von Nah und Fern.

Fulda, 8. Juni 1912. (Eigen. Drahtber.) Die bei Rüsselsheim unter dem Verdacht, daß sie die Gebrüder Ebender und die Mörder des Fürstbischofs Romanus seien, verhafteten zwei Zigeuner entpuppten sich bei der heutigen Vernehmung vor dem hiesigen Untersuchungsrichter als die 36- und 21-jährigen Zigeuner Nadrich und Eduard Winter aus Rodentkirchen bei Köln. Sie hatten in einem Dorfe bei Wassenburg an einer Verdringung teilgenommen. Der Staatsanwalt hält die ausgelegte Belohnung aufrecht.

Bei Rettungsversuchen verunglückt. (Drahtbericht.) London, 4. Juni 1912. Als im Militärlager von Aldershot die Pferde in die Schwemme getrieben wurden, stürzte das Pferd eines Husaren vom 19. Regiment. Ein Kamerad schwamm ihm zu Hilfe; beide erhielten Hufschläge von dem wild gewordenen Pferde und gingen unter. Ein Sergeant suchte sie zu retten und ging ebenfalls unter. Ein Leutnant, der nach den Gesunkenen tauchte, bemühte sich ohne Erfolg. Als er auftauchte, war er bewußtlos und erholte sich erst nach Anwendung künstlicher Atmung.



Ohne Geld

Liefert das Erste und bestrenommierte
Elektrische u. Gaskronen-Verleih-Institut
Gaskronen, Zuglampen, Gasöfen, Kohlenöfen,
Gaskocher, Eischränke, Badeeinrichtungen
usw. gegen monatliche geringe Miete, die
beim Erwerb voll angerechnet wird.

Götzer & Co., Eing. Hohenzollernring 37
und Ecke Limburger Strasse. Telefon A 4121



Ziehung 1. Klasse 10. Juli 1912.
1/1 1/2 1/4 1/8 Vole
40 M. 20 M. 10 M. 5 M.
Königl. Lotterie-Einnehm.
Selir Jerusalem,
Köln, kleine Neugasse 1A.

Begr. 1875.
Das älteste
Zahn-Atelier Kölns
A. Giese
Brüderstr. 2B. part.
Nähe Neues Polizei-Präs.
Künstl. Zähne
Umarbeit, schlechtsitz,
Gebisse unt. Garantie d.
Brauchbarkeit, Zahn-
schmerz beseitig., Plom-
bieren usw. Ob

Zurück
Zahn-Arzt
Weidner,
Kreuzgasse 21.

Trinkfertig Portionflaschen
Prof. Dr.
BACKHAUS
KINDERMILCH
Besten Ersatz für
fehlende Muttermilch.
Versand nach auswärts.
Man verlange Prospekt.
Hupertz & Schürmann-Nacht
Köln, Gabelsbergerstrasse 47.
Telephon-Nr. B 6418.

Dr. Rau, Spezialarzt f.
Haut-, Harn-,
Geschlechtsleiden.
Köln, Stephanstraße 6,
zwischen Hofeinfahrt Marienpl.
Sprechst. 10-15-8. Sonnt. 9-11.
Empfehl. den L. A. weiter!

Jac.
Feuilleton

[25]

Die Lau-
nicht besse-
seiner gute
gekommen
gepöbt ge-
nung ist d-
über die d-
Dummheit
rater zum
leben gebe-
lassung ge-
empörend,
des Heirat
auch noch
da er sich
gefragt hat
Ursache des
das fühlt
heben. O-
wirtschafst-
könnte?
Eisenbahn-
die zwei P-
eingeschla-
Gott sei d-
Nach ein-
es von M-
Geldangele-
bis in die
Sparanfe

Die beliebtesten Modestoffe

Taffet glacé u. caméléon
in effektvollen Farbenstellungen . . . Breite 100-110 cm, M. 6.20 bis 11.50

Seidenvoile in ca. 500 Farben vorrätig, auch schwarz und weiß . . . Breite 110-120 cm, d. Mtr. M. 3.80 bis 5.—

Seidenmarquissette glacé, sehr elegante Qualitäten, in den apartesten Glacé-Tönen . . . Breite 110 cm, d. Mtr. M. 5.20 bis 6.50

Seidenvoile-Streifen
Band- u. Linienstreifen, weiß-schwarz, Breite 110 cm, d. Mtr. M. 5.80 bis 9.—

Seidenvoile-Bordüren, weiß, schwarz und aparten Modenfarben, mit bunten Phantasie- u. Stickerei-Bordüren, Br. 110-140 cm, M. 7.50 bis 26.50

Bastseide Deutsche und asiatische Qualitäten, naturfarbig, Breite 50, 85 bis 130 cm, d. Mtr. M. 1.50 bis 14.—

Voile und Marquissette
für Gesellschaft und Straße . . . Breite 110-120 cm, M. 1.90 bis 4.50

Peau de laine
leichtes Kammgarngewebe . . . Breite 110-120 cm, M. 2.20 bis 5.80

Wollbatist und Popeline
in enormer Farbauswahl . . . Breite 100-120 cm, M. 1.70 bis 5.20

Eolienne glatt, vornehme Streifen u. kl. Muster, Br. 110-120 cm, M. 3.30 bis 6.80

Eolienne-Bordüren elegante Neuheit, einfarbige Gewebe mit neuen Phantasie- u. Moden-Bordüren, Dessins und vornehme Jacquard-Muster in großer Auswahl! Breite 115-120 cm, M. 4.20 bis 9.50

Voile-Bordüren in vielen Farben, einfarbig mit aparten kleinen und großgemusterten Seiden-Jacquards, Handdruckmustern und Fransen . . . Breite 115-120 cm, M. 2.80 bis 9.—

Lyoner Seidenfoulards

Japon-Foulard
in modernen kleinen Mustern . . . Breite 52-60 cm, d. Mtr. M. 1.60 bis 3.—

Peau de gant-Foulard
feine Tupfen- und Figuren-Muster, Breite 100-110 cm, d. Mtr. M. 3.20 bis 6.50

Bordüren-Foulard
hochaparte Tupfen- u. Phantasie-Muster, Br. 52-130 cm, d. Mtr. M. 3.30 bis 16.50

Fleur de Soie-Foulard
aparte kleine Figuren- u. Streifen-Muster, Br. 105-110 cm, d. Mtr. M. 6.30 bis 9.—

Radium glacé-Foulard elegante kleine Muster, zweiseitig schillernd . . . Breite 106-110 cm, d. Mtr. M. 8.50 bis 10.50

Taffet radieux-Foulard große Salomonenheit, in den elegantesten Farben und Mustern . . . Breite 108-110 cm, d. Mtr. M. 11.50 bis 12.—

Moderne halbfertige Kleider

Popeline- u. Eolienne-Kleider
reiche Seidenstickerei, moderne Farben . . . d. Kleid M. 40.— bis 70.—

Seidenbast-Kleider
mit Stickerei, Klöppelinsätzen etc. . . d. Kleid M. 20.50 bis 54.—

Tüllüberkleider
moderne Formen, schwarz, offenbleibend . . . d. Kleid M. 16.50 bis 75.—

Mousseline- und Voile-Kleider
feine Baumwollgewebe, weiß, rosa, hellblau . . . d. Kleid M. 3.50 bis 54.—

Abgepaßte Schweizer Stickereikleider
weiß Batist mit Lochstickerei . . . d. Kleid M. 13.50 bis 110.—

Original Madeira-Stickerei-Kleider
abgepaßt, weiß Leinen, mit reich gestickter Taffel . . . d. Kleid M. 95.— bis 230.—

Neuartige Spitzen: Rosaline, Brüssel, Bruges, Colbert, Venise, Fillet ancien, Fillet gelpure, Malteser-Spitzen, Handgearbeitete chinesische Spitzen, Irish-, Klöppel- und Cluny-Spitzen.

Gustav Cords

CÖLN A/RH. NEUMARKT 4/6

Bequeme Straßenbahn-Verbindungen mit allen Stadtteilen und den Vororten.

Gravur in allen Preislagen.
Verkauf nach Gewicht
Gravur gratis
empfehlen 0°

Jac. Eschweiler, Breitestr. 67.

Spezial-Geschäft in echten Schweizer-Stickerei-Kleidern, -Blusen usw.
Aeusserst bill. Preise. Auf Wunsch: Eleg. Anfert.
Domstr. 41, p., A. Wagner.

Berücksichtige beim Einkauf die Inserenten des Local-Anzeigers!

Herren-Mass-Geschäft

Älteres, gut eingeführtes Geschäft im Zentrum der Stadt, umständehalber zu verk. Ang. unt. B 1520 an d. 2. Ges., Breitestr. 85. b

Urin-Untersuchung: Spezialist: P. Servais, Apoth.
Passage 54, an der Brückenstrasse, Hubertus-Drogerie. ch

Wirtschaft m. Saal

volle Konzession, in Vorort Kölns, sofort an tüchtigen Wirt mit einigen Mitteln

zu vermieten.
Anfr. u. 1080 a. d. Ges. d. Bl.

Feuilleton des Kölner Local-Anzeiger. 9. Juni 1912.

Das Bähnle.

Hochlandroman von Arthur Schleitner.

[25] Die Laune des Kirchenwirts konnte durch Loni's Mitteilungen nicht besser werden. Der Gedanke allein, daß Empfenzeder ob seiner gutgemeinten Sparamkeit in den Geruch eines Notniggels gekommen und wegen der knappen Haltung des Sohnes zum Gespött geworden sei, wirkte aufwühlend. Nach Loni's Auskunft ist des weiteren gar nicht zu bezweifeln, daß Baischt bis über die Ohren verschuldet sein müsse. Hat der Bub in seiner Dummheit etwa gar den alten Schleich als zukünftigen Schwiegervater zum Vertrauensmann gewählt und ihn um Hilfe und Darlehen gebeten, so gehören dem Baischt nach Empfenzeder's Auffassung die wichtigsten Hiebe; vom Schleich hingegen ist es empörend, daß er diese Dummheit des Baischt mit Annulierung des Heiratsversprechens beantwortet hat und den Pampversuch auch noch weiter erzählt. Empfenzeder hielt im Denken inne, da er sich erinnerte, daß Schleich eigentlich hierüber gar nichts gesagt hat und es dem Baischt überlassen wollte, dem Vater die Ursache des Bruches zu berichten. Es darf also der Kirchenwirt, das fühlt er selbst, keine Vorwürfe in dieser Beziehung erheben. Ob aber der Baischt nicht vom heiligen Gabriel, diesem wirtschaftefeindlichen Dackmäuser — verführt worden sein könnte? Der alte Paulmichel ist dem Kirchenwirt seit der Eisenbahnprotestversammlung spinnefeind; es wäre möglich, daß die zwei Paulmichel dem Baischt den dummen Pampgedanken eingeblasen haben, um den Baischt beim Schleich auszusprechen. Gott sei den Polzwürmern gnädig, wenn das wahr sein sollte! Wie aber herausbringen, was wahr ist? Ob Näheres vielleicht drüber in Oberau in Erfahrung gebracht werden könnte?

Nach einer Erwägung beschäftigte Empfenzeder, die Frage, ob es von Nutzen sein könne, wenn der Sohn weniger knapp in Geldangelegenheiten gehalten würde. Es wurmt den Kirchenwirt bis in die Tiefe seiner stolzen Seele, daß die wohlüberlegte Sparamkeit als Geldnot gedeutet wird. Spott in dieser Beziehung wirkt auf Empfenzeder wie rotes Tuch auf den Rutenbühnen. Einer der „schwersten“ Bauern des ganzen Grenzbezirks als Notniggel oder Geizhals ausgeschrien und verhöhnt — ein Gedanke, der den vermöglichen Kirchenwirt rasen macht. Dieser einen Laufender verlieren, denn als Habenicht's angesehen werden. Dem Gespött, von welchem Empfenzeder bisher nicht die leiseste Ahnung hatte, muß ein rasches, ja sofortiges Ende gemacht werden, wenn nicht anders, so durch Ausbändigung des ganzen in der Kasse vorhandenen Bargeldes an Baischt, der heute noch „aufdrehen“, die Taler springen lassen solle, auf daß die Panfrazer Buben gelb und grün vor Neid werden. „Wir haben's ja!“ grüßte Empfenzeder in seiner Stube oben, „aber vorerst wird der dumme Bub verbannt, daß er drei Tag nicht mehr sehen kann!“

Diese schwere, für Baischt's Bundel und Ohren gefährliche Drohung schrie der Kirchenwirt in seiner Wut mit Stentorstimme, so daß die dem Landfrieden wenig trauende Zimmerin (Stubenmädchen) jedes Wort in der benachbarten Stube hören mußte. Selbstverständlich beeilte sich das Mädchen, diese böse Drohung sofort der Loni mitzuteilen, welche in schweizerischer Liebe nichts Eiligeres zu tun hatte, als einen der Knechte augenblicklich fort, dem Baischt über den Jochberg gen Hartenstein entgegenzuschicken, auf daß der Bruder vorbereitet sei auf die drohenden Hiebe. Der Knecht bekam etwas Zehrgeld für sich und einen Taler aus Betriebsmitteln für Baischt mit, und unauffällig verschwand der Bursch aus dem Gehöft.

Oben in seiner Stube richtete Empfenzeder Hartgeld für den Sohn zurecht, die zum Springen aussersehen Taler, und einen leistungsfähigen Schienfessel. Gut an dreihundert Mark Bargeld aus dem letzten Viehverkauf schickte der Kirchenwirt zu kleinen Häufchen, die er dann, abermals zählend, in eine Geldtase (Geldburt, der um den Leib zu tragen ist) schob. In seiner Jugend hat Empfenzeder diese Geldtase stolzerfüllt getragen auf Gausfahrten beim Viehhandel und wohl auch zum Proben bei Hochzeiten und sonstigen Anlässen. Jetzt soll auch der Sohn in gleicher Weise auftreten. Aber schade ist's eigentlich doch, um das viele, schöne Geld, welches ausgegeben werden muß, um einem niederträchtigen Gespött ein Ende zu machen. Ob den

Spöttern nicht auf andere, billigere Weise das Maul gestopft werden könnte.

Im tiefen Sinnieren vergaß Empfenzeder völlig auf seine Absicht, mit Schleich bei dessen Rückkehr vom Zollamt noch ein Wortel zu sprechen. Als er sich daran erinnerte und in die Gaststube hinunterkam, war der alte Schleich schon heimgefahren zum grimmigen Acker des Kirchenwirts.

Den Nachmittag über schlich Empfenzeder wie ein blutdürstiger Wolf im Unwesen herum, jeden Augenblick bereit, ein unschuldiges Lämmlein zu verschlingen. Der es vermochte, wich dem Alten vorsichtig aus. Die Abjenz des einen Knechtes merkte Empfenzeder erst gegen Abend, nachdem er denselben in allen Ställen vergeblich gesucht. Loni, darob zur Rede gestellt, sagte mit verblüffender Offenheit heraus, daß sie den Knecht fortgeschickt habe, dem Baischt entgegen zur Warnung, weil der arme Bub ja doch im Vaterhause seines Lebens nicht mehr sicher sei.

In ärgsten Zorn injizierte Empfenzeder ein Bombardement mit Bierfäzeln auf die Tochter, welche schreiend aus der Stube flüchtete.

„Oha! Mord und Totschlag!“ lachte der in den Flur tretende Jenzbauer. „Loni, was ist denn los beim Kirchenwirt?“

„Der Vater ist narret worden, seine Kinder will er umbringen!“ zeterete das Mädchen.

„War nicht aus! Wird so gefährlich nicht sein! Schauen wir uns den narreten Kirchenwirt amal an!“ meinte der behäbige Jenz, und lachend trat er in die Stube.

„He, Jenz, du kommst mir grad recht!“ rief Empfenzeder.

„Willst mich leicht auch mit Fäzeln beschmeißen?“

„Hoch dich her, ich muß mit dir reden!“ erwiderte nun wesentlich ruhiger der Kirchenwirt.

„Da bin ich aber nicht schlecht neugierig!“

Nun erzählte Empfenzeder, was ihm Gabi über den Brand der Steinbrünnlhütte mitgeteilt hatte, und neugierig fragte er, ob Jenz diese Brandgeschichte glaube.

Gelassen erwiderte der Besitzer der Steinbrünnlhütte: „Kein Bröckel von dem Schwindel glaub ich! Die Buben haben dich nicht schlecht anblüme! Bei dem Schnee sehen die wirklichen Lumpen und Gommer den Aufstieg. Und von selber kommt keine



Ganz lange moderne Corsets

für schlanke und mittlere Figuren

5 6 8 10 bis 40 M.

Die Corsets zeichnen sich aus durch solide Einlage, breite, feste Bänder und richtige Formen. Das Corset Blix in der Preislage von 8 M. ist bei gutem Sitz besonders preiswürdig und empfehlenswert. Ebenfalls die Sorte von 10 M., eine Form passend für elegante Damen; wenn auch die Ausstattung einfach, so ist doch Fassung und Qualität prima. Beide Sorten sind auch in weissen Stoffen vorrätig.

Marke Prima Donna.

Alleinverkauf für Köln:

J. Hense

Obenmarspforten Nr. 22.

Fernsprecher Nr. B1496.

Anstössige Anzeigen weist der Local-Anzeiger zurück.

Zur Aufklärung!

Eine durch ihre regelmässigen Zeitungsannoncen bekannte **Malzkaffee-Fabrik** behauptet in einer neuen, grossen Annonce in versteckter Form, dass keiner der anderen Fabrikanten für Malzkaffee, wenn ihn die Hausfrauen probierten, dasselbe garantieren könnten, wie sie. Es ist dies eine grosse Annahme, gegen die wir ganz entschieden protestieren müssen. **Wir können durch Tatsachen beweisen, dass wir mindestens so guten Malzkaffee wie die in Betracht kommende Firma herstellen.**

Die Fabrikation von Malzkaffee nahmen wir erst vor ca. 1½ Jahren neben unserer seit mehr als 35 Jahren bestehenden Kaffee-Gross-Rösterei, deren Produkte hervorragend eingeführt sind, auf, infolge der seit einigen Jahren einsetzenden schwierigen Lage in der Kaffeebranche. Der Erfolg, mit dem der Artikel bei unserer alten als auch der neuen Kundschaft aufgenommen wurde, war ein glänzender und steigert sich der Umsatz darin von Monat zu Monat. Dies ist wohl der beste Beweis dafür, dass unser Malzkaffee vom Publikum als **tadellos anerkannt und vorgezogen wird.**

Wir haben uns bald genötigt, eigene grosse Mälzerei zu errichten und müssen schon jetzt dazu übergehen, die selbe in erheblicher Weise zu vergrössern. Für eine Firma wie wir, die nur gute Gerste kauft, sie in eigener Mälzerei fachgemäss mälzen und mit modernen Maschinen brennen lässt, ist

das Geheimnis, Malzkaffee in richtiger Weise herzustellen, längst gelöst.

Die hochtönenen Anpreisungen, durch die einzelne Firmen der Branche dem Publikum begreiflich zu machen suchen, dass nur sie allein es verständen, guten Malzkaffee herzustellen, sind ganz unberechtigt.

Wir machen die verehrten Hausfrauen noch darauf aufmerksam, dass wir zu **Malzkaffee in Original-Paketen**, der zum gleichen Preise wie derjenige der Konkurrenz geliefert wird,

eine Wert-Reklame eingeführt haben.



Dieselbe besteht in der Lieferung praktischer Gebrauchsartikel und wird zu entsprechender Gutscheineinteilung geliefert. Die Hausfrau hat davon den Vorteil, dass sie die Wert-Reklame zum Einkaufspreis, wie wir sie bei Lieferung grosser Quantitäten von der Fabrik beziehen, erhält. *rc7

P. H. Inhoffen G. m. b. H. Bonn und Berlin

Gross-Röstereien für Kaffee und Kornkaffee.

Malzkaffee-Fabrik (mit eigener Mälzerei).

Warum

lassen Sie Ihre alt und schlecht gewordene Damen-

Handtasche

sowie **Bedermatten** nicht im Spezialgeschäft mit neu billiger reparieren, reinigen, ob aufwärmen? Riemer an Taschen Paar 0,60.

R. Zilfetti, Passage 34.

Zu vorteilhaftem Kauf

bietet oft die Durchsicht der Rubrik Verkäufe im L A beste Gelegenheit.

Stoppage Artistique

Auf dem Berlich, Ecke Helenenstr.

Anzüge, Kleider, Stoffe usw., welche durch Motten, Risse, Brand beschädigt sind, werden **unsichtbar** eingewebt. Gewissenhafte kunstvolle Ausführung.

Konkurrenzlos billige Preise.

Auf Wunsch sofort. Zustellen und Abholen frei. 7b

Privates Handels-Lehr-Institut

Pascher! Abt. A: Unterricht in all. kaufm. Fäch. Abt. B: Mod. Korresp.-Büro

Vervielfältigungen: p b Zeugnisabschrift, Fremdspr. Korresp., Diktiermaschine, Sep. Diktierzettel.

Ehrenstrasse 79 (Gegr. 1895) Tel. B 7960 Vornehm. Ausfüh. Schnell, saub. u. b.

Mehrere D. R. M. G.

Marquisen

liefert

B. Grossmann,

Streitzeuggasse 76

am Polizeipräsidium.

Fernspr. B 8800.

Alm in Brand, besonders feine, die nicht bezogen ist. Und ein Heuschäfer mückt im Sommer brennen durch Selbstentzündung, im Winter hat das Heu keine Mücken mehr!

„Das ist richtig! Aber die zwei Buben, der Bacht und der Gabi, sind oben gewesen!“

„Das ist das einzig, was ich nicht verstehe. Vom Bacht gar nicht, ehnder noch vom Gabi, der oft im Holz droben z' tun hat.“

Empfänger merkte jetzt erst, daß der Gast noch immer nicht bedient ist, und grummig rief der Wirt nach Loni, die aber durch das Küchenfenster herein erwiderte, daß sie die Stube so lange nicht betrete, als man seines Lebens nicht mehr sicher sei.

„G'schieht dir ganz recht, Kirchenwirt! Siehst, so weit bringt man's, wenn der Mensch z' hitzig und z' grob mit die Leut umspringt!“ meinte lachend der Zenz.

„Das werden wir gleich sehen!“ zürnte Empfänger.

„Sagen bleibst, oder besser: schämt selber ein, es fällt dir keine Perl aus der Wirstron, wenn d' auch einmal was arbeitest! Willst leicht's Dirndl an die Zöpf' hereinziehen? D, Loni hat ganz recht, wenn sie jetzt nimmer mag! Bist arg hantig worden auf die alten Läg, Empfänger, der richtig Geiztragen und Wirtel!“

„Soll dich z'rud, Zenz, vergiß nicht, hier bin ich z' Haus und Herr!“

„Pfeift der Anallproh aus dem Loch?! Guet, Freunderl! Der Untervirt lebt auch noch, und oft hat er das bessere Bier! B'hit dich Gott, Kirchenwirt, du ganz G'scheiter, der sich von die dümmsten Buben vorbleameln laßt, bis er blau wird! Adjes, Bleamewirt!“ Sprach und ging spöttisch lachend von dannen.

Alles geht schief an diesem Tage, das merkte Empfänger deutlich, und als es dämmerte, freute er sich auf die Abrechnung mit dem Bacht, der zuerst die Hiebe mit dem Löffel, hernach das viele Geld zum „Aufdrehen“ bekommen soll.

Fünftes Kapitel.

Unter dem Namen Hinterrudsarbeiten kennen die Gebirgler gar wohl die Arbeit hinter den Kulissen, wenn die Leute auf ein Ziel nicht geradewegs losstürzen können und hintertümpeln mar-

schieren und arbeiten müssen, um den Zweck schließlich doch zu erreichen. Zwei solche Hinterrudsarbeiter in der Bähle-Angelegenheit und zwar zugunsten derselben waren der Bürger-

meister von Niederau und der Spediteur Müller in Gartenstein insofern, als diese Männer hinter dem Rücken des verhassten Bähleleides Endorfer die Häuser von Niederau still und doch geschäftig abgingen und Zeichen für die Grundablosungsliste warben.

Der Dorfgenosse tat dies unter dem Deckmantel einer sogenannten amtlichen Recherche, der Spediteur klopfte an unter dem Anfragen, ob die Bewohner etwa eine Viehlieferung zum hauptstädtischen Schlachthaus beabsichtigten.

Waren die Kulissenarbeiter mal in einem Hause, so bohrten sie in der Bähle-Angelegenheit mit allem Eifer, strichen die Vorteile einer Bahnverbindung wirkungsvoll heraus und setzten den Leuten solange zu, bis eine Zusage in gewisser, den Verhältnissen angepaßter Höhe gegeben wurde. Viel Geduld und ein guter Magen gehörten zu dieser aufopferungsvollen Arbeit, die Herren mußten nicht wenig und sehr saftige Grobheiten ein-

steden, denn vom Geldhergeben, und sogar vom Geldverprechen, wollen die Vergewaltigen absolut nichts wissen. Das Bähle wäre so ziemlich allen Niederauern recht und willkommen, doch soll es nichts kosten. Selbstverständlich prangten die Namen der zwei Zeichnungsverwerber an der Spitze der Liste, der Bürger-

meister mit 800 Mark, der Spediteur mit 500 Mark, wodurch der Boden der Mund gestopft, der Hinweis auf die Notwendigkeit einer eigenen Leitung vereitelt wurde. Nach der Berechnung muß die Gemeinde Niederau zur Grundabtretung mindestens sechs Rille aufbringen, es fehlte also eine bedeutende Summe zur unvermeidlichen Beitragsleistung. Nach unver-

droffener mühsamer Arbeit gelang es den Hinterrudsmännern, die Hauptsumme in der Gemeinde Niederau bis auf etwa hundert Mark zeichnungsweise zusammenzubringen. Damit war aber auch das Menschenmöglichste geleistet, aus den Leuten wirklich auf normale Art kein Pfennig mehr herauszubringen.

Dies erkennend, waren die beiden Bahnagitatoren bereits gewillt, den Fehlbetrag durch ein geteiltes letztes Opfer aus eigener Tasche zu bringen, als der Bürgermeister von Oberau meldete, daß seine Sammlung ein geradezu lächerliches Ergebnis

habe und seitens der Gemeinde Verzicht geleistet werden müßte, wenn nicht eine ganz außerordentliche Agitation die zähnen Leute aufreichte und mürbe mache.

Spediteur Müller wußte sogleich ein Mittel zur Aufstachelung und Geldbeitreibung vorzuschlagen: eine theatrale Vorstellung, lebende Bilder gegen Entree. Je mehr diese Schau-

stimmung mit der Bähle-Angelegenheit zusammenhänge, desto wirksamer werde die Agitation sein, und Niederau dürfte aus den Eintrittsgeldern un schwer die fehlende Summe zur Grund-

ablosung gewinnen. An einem starken Zulauf könne um so weniger ge zweifelt werden, als den Leuten dieses abgelegenen Vergnügen nur sehr selten eine Befriedigung ihrer Neugierde und Schaulust zuteil werde.

Spediteur Müller erhielt zum Arrangement dieses Rummels völlig freie Hand, und der Niederauer Bürgermeister verpflichtete sich auf Wunsch zur rechtzeitigen Erkrantung, damit nötigenfalls der eitle Veteranenvorstand und Kropfbad eine Re-

präsentationsrolle spielen und Zugkraft bilden könne. (Fortsetzung folgt.)

Luftige Ede

* Eine feine Familie. Hausfrau (zum Gast): „Um unsern Kindern gute Manieren beizubringen, haben wir beim Essen eine Strafkasse eingeführt. Jeder, der gegen die Tischregeln verstößt, muß einen Pfennig zahlen.“ — Gast: „Und was machen Sie mit der Kasse, gnädige Frau?“ — Hausfrau: „Im vergangenen Sommer haben wir davon eine Reise durch Thüringen gemacht.“

* Recht hat er. „Wird Ihnen denn bei den vielen Schulden nicht angst und bange?“ — Wir nicht, aber vielleicht meinen Gläubigern.“

* Sie weiß Rat. Frau: „Anna, da wir beide das Huhn nicht schlachten können, gehen Sie damit auf die Straße, es kommt ja alle Augenblick ein Auto vorbei!“

* Die gebildete Köchin. „Aber, Anna, jetzt haben Sie die Goethebüchse zerfchlagen!“ — „Was tut's? ... Goethe ist ja doch unsterblich!“

Möbel-lagerung.

Vertr

Schürzen u. Blusen Woche

Beginn Montag 9 Uhr.

Nur einmal im Jahre.

Grosse Sortimente zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Schürzen

Kinderschürzen, farbig und weiss Reformhänger und Schurzzeile	0.48	0.25
Kinderschürzen, weiss, farbig und schwarz Reform- und Kimono-Façon	0.95	0.75
Kinderschürzen, weiss, schwarz und farbig in eleganten Ausführungen	1.75	1.25
Russenkittel, weiss und bunt mit hübschen Borten besetzt	0.95	0.68
Zierschürzen, bunt mit und ohne Träger	0.48	0.25
Zierschürzen, weiss und farbig darunter elegante Sachen	1.25	0.75
Damenschürzen mit Träger Mieder, Empire und Kittelfaçons	0.95	0.68
Damenschürzen, aus guten Siamosen und Satin hübsche Macharten, vollständig weit	1.75	1.25
Damenschürzen, hocheleg. Ausführungen Kleiderschürzen, Mieder-Façons, aus bestem Satin	3.50	2.75

Blusen

Ein Posten weisse Stickerei-Blusen reich mit modernen Einsätzen	2.50
Ein Posten weisse Schoss-Blusen aus Stickerei-Stoff mit modernem Schoss	3.90
Ein Posten weisse Voile-Blusen aus prima Wasch-Voile, hochmoderne Ausführung	4.90
Ein Posten weisse Stickerei-Blusen aus schwerem Stickerei-Stoff mit wunderbaren Einsätzen	6.50
Ein Posten weisse Tüll-Blusen in verschiedener Ausführung, letzte Neuheit	7.50
Ein Posten Hemd-Blusen in 12 verschiedenen Dessins	1.50
Ein Posten Zephir-Blusen aus prima Zephir, beste Verarbeitung	3.50
Ein Posten reinwollene Mousseline-Blusen aparte Neuheit, in verschiedener Ausführung	2.90
Ein Posten seidene Blusen verschiedene einzelne Muster-Blusen in entzückend schöner Ausführung	7.50

Während dieser Woche Sonder-Angebot in:

Waschstoffen — Weisswaren — Damenwäsche — Bettwäsche

Halbfertige Roben mit hübscher Stickerei	7.90
mit eleganter Stickerei und Voile mit reicher Stickerei	16.90 12.90
in Voile mit Stickerei, nur hochelegante Sachen	24.50 19.50
in Bastseide mit aparter Stickerei	21.00 29.00

Kostümröcke in Leinen, weiss, creme, gestreift, teils mit Stickerei	3.90 4.75 5.50 6.75
Kostümröcke aus feinen reinwoll. Fresko-Stoffen	8.50 9.50
Seidenkleider Taillenkleider aus guter Seide in verschied. hochmodernen Ausführungen zum Aussuchen	24.00

Michael & Co. Köln Hohestr. 42

Wer heiraten will

versäume nicht, sich Kenntnis der massgebenden Gesetze und Verordnungen über die Eingehung der bürgerlichen Ehe zu verschaffen. Eine praktische Zusammenstellung und Erläuterung derselben hat Johannes Böcker verfasst. Das Schriftchen ist im Verlag von J. P. Bachem in Köln erschienen und zum Preise von 60 Pfg. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Schorn & Zeyen



Vertreter an allen Plätzen des In- und Auslandes.



Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfell. Praktisch.

Vorrätig in Köln bei: Gebr. Kälz, en gros, Severinstrasse 193; Gebr. Sinn, en gros, Steinweg 7; Michael Bleissem, Einzelstein 103; Herm. Rothschild, Huhngasse 55; C. Kessberg Wwe., Altermarkt 46; David Nicolai, Röhrergasse 13; Math. & Rosa Bernardi, en gros & en détail, Ecke der Ehren- und Albertusstrasse; Joh. Rodenkirchen, en gros, en détail, Höhle 30; J. Waterstradt, Friedr. Wilhelmstr. 68; Ad. Kratz, Severinstr. 150; M. Fenger Nachf. A. Flebig, Ehrenstrasse 79; Mathias Schmitz, Thieloldsgasse 71; Franz Weber, Friesenstr. 81; Joh. Martini, Apostelstrasse 9; Maria Damm, Waisenhausg. 61, Eingang Siebenburgen; Friedr. Schröder Nachf. Herm. Scheneweg, Brüsselerplatz; Gust. Brechtel, Malzmühle 8; Frau Christ. Listemann, Butternark 16; Herm. Coenen, Mauritsiussteinweg 58 u. Unter Taschenmacher 1; — in Deutz bei Fr. Paffenholz, Freiheitstr. 35; — in Nippes bei Math. Flock, Wilhelmstr. 4 u. Kempenerstr. 24; — in Brühl bei Isabella Martini; — in Kalk bei Wwe. Wm. Senf und Maria Wilmeroth, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. *
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Das beste Geschenk, ein gutes Buch.

Verlag und Druck v. J. P. Bachem. Verantwortl. Redakteur: Jos. Bestler. Verantwortlich für Aus der Arbeiterwelt: Det. Dedenbach; für Anzeigen und Reklamenten: Bonifaz Ginterliet. Alle in Köln.

Pfundwäscherei Zeppelina

Fernsprecher B 1550

Inh. J. Ladener

Köln-Billendorf, 25 Rodgusstr. 25
Nähe der Luftschiffhalle.

Pfundwäsche, garantiert luftgetrocknet, dabei glatte Wäsche, schrankfertig per Pfd. 12 P., Rohwäsche per Pfd. 10 P., Voll- und Buntwäsche garantiert luftgetrocknet per Pfd. 17 P.
Meine Lufttrockenanlage ist so eingerichtet, dass auch bei härtestem Regen im Freien getrocknet werden kann.

Keine der Wäsche schädlichen Mittel. Große Natursafenbleiche.
Jeder Stoff wird allein gewaschen, werden verwendet.
Abholen und Zustellen durch eigenes Fuhrwerk.
Bestellungen per Fernspr. B 1550 oder per Postkarte höflich erbeten.

Künstl. Zähne mit u. ohne Platte

Zahnziehen, Plombieren, Nervtöten
Umarbeiten schlecht sitzend. Gebisse
zu billigsten Preisen.

Zahnatelier Erich Merseburger
24, I. Hohe Pforte 24, I.
Eingang Stephanstrasse.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschzeit!

Nur einmaliges ca. ¼ - ½ stündiges Kochen

sorgfältiges Ausspülen, möglichst in warmem Wasser, die Wäsche ist sofort fertig, vollkommen rein und wie auf dem Rasen gebleicht.

Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

FABRIK:
TROISDORF



**KORBWAREN-
CARL HOCHHERZ**

MODERNE ROHRMÖBEL
LIEGESTÜHLE :: TRIUMPHSTÜHLE
GARTEN-MÖBEL



INDUSTRIE

EIGELSTEIN 37

KORBWAREN ALLER ART
FÜR HÄUSLICHE U. GEWERBL. ZWECKE
BÜRSTENWAREN.

REPARATUR-
WERKSTÄTTE.



MAGGI® Bouillon-Würfel der beste!

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

„MAGGI® gute, sparsame Küche“



Seite 4. Frohe Jugend.

Für Unterhaltungsstunden.

Kurz und bündig.

Nun noch ein Spiel für gar zu trübe, stürmische Frühlingstage, wo das schon ungeträumt hinausgeratene junge Volk sich requiem muß, es zu machen, wie es der Robert im Struwwelpeter nicht gemacht hat, jener Robert, dessen trauriger Regenschirmflug ihm doch erspart geblieben wäre, hätte er gehandelt nach den Worten seines Dichters, der an solchen sturmvolten Tagen glaubhaft versichert: dann

„Weiden Mädchen oder Buben
Hübsch daheim in ihren Stuben.“

Ja, macht es so, wie es Robert nicht gemacht, bleibt daheim, und dann seht euch in einen Kreis und spielt. Jeder richtet an seinen Nachbar eine beliebige Frage, die dieser aber nur kurz und bündig mit einem einzigen Wort beantworten darf. Dabei ist es verboten, einfach „ja“ oder „nein“ zu sagen oder aber ein Wort zu gebrauchen, das im Laufe des Spiels schon einmal als Antwort gegeben wurde. Wer gegen diese Spielregeln verstößt, gibt ein Pfand. Natürlich macht man es seinem Nachbar nicht zu leicht, sondern stellt die Fragen so, daß ihre Beantwortung mit einem einzigen Worte nicht gar zu leicht ist. Will man das Spiel noch erschweren, so kann abgemacht werden, daß nur ein- und zweisilbige, oder auch überhaupt nur einsilbige Worte zur Beantwortung gewählt werden dürfen, doch ist man in letzterem Falle etwas gar zu schnell mit dem verfügbaren Wortschatz zu Ende. Wer mit seiner Antwort zu lange zögert, gibt ebenfalls ein Pfand.

*** Rätsel-Ecke. ***

Rätsel.

1. Mit i find'st du's in jeder Stube,
Mit u ist es in einer Tüte,
Mit a nähr's in die Hufe dein
Der Schneider. Nun, was mag das sein?
2. Du siehst's in jedem Zimmer und auch in
jedem Saal,
Und dennoch ist es eine Stadt. Nun,
Freunde, ratet mal.

*** Auflösungen ***

aus der vorigen Nummer.

Rätselhafte Inschrift.

Sei nur klug in allen Dingen
Und dir kann kein Plan mißlingen.

Rätsel.

1. 9+3+8 (ein fleißiger Knabe gibt acht)
- +7+4+2=33. 2. Elba-Elbe. 3. Robe-
Robbe. 4. Ramm.

Frohe Jugend * Kinderzeitung des * Kölnener Local-Anzeigers

Köln. Sonntag, den 9. Juni 1912. Nr. 13.

(A) Die Riese.

Geht die Riese in den Wald.
In den Wald da geht die Riese,
Und im Walde kommt sie bald
An 'ne große, schöne Riese.
Kommt an einen Erdbeerpfad,
Voll von süßen, roten Beeren.
Schaut, die Riese da pflücken mag;
Wer will ihr das Naschen wehren?

Sagt die Riese: „Nun bin ich satt.“
„Satt bin ich,“ so sagt die Riese;
„Un're Grafen Tochter hat
Schön're Beeren nicht wie diese.
Aber feine Kleider doch.“
„Meint die Riese ganz bedächtig;
„Wenn ich solche hätte noch,
Gib, wie stünden die mir prächtig.“

„Prächtig stünden,“ denkt die Riese,
„Blumenhut und Schlepp“ und Schleier.“
Aber leider, alles dies
Ist der Riese viel zu teuer.
Auf die Riese flink sie springt,
Pflückt Blumen bunt zum Kranz;
Während Riese ein Liedchen singt,
Schmückt sie sich wie zum Tanze.

Wie zum Tanz geschmückt, hüpf
Riese unter grüne Bäume.
Eine Brombeerranke knüpft
Fest sich an die Kleideräume.
Steht die Riese da und lacht:
„Dah 'ne Schlepp mir genommen!
Nein, wer hätte das gedacht,
Daß ich die so schnell bekommen.“

Daß zum Blumenkranzgelein,
In dem krausen, braunen Haare,
Nicht der Spitzenfleier sein
Fehle, streift wunderbare
Spinnwebfächer, zart und zier,
Wie die Feen sie sonst nur tragen,
Tanne auf das Köpfchen ihr.
Gut steht's Riese, nicht zu sagen!

Ja, der Riese steht das gut.
„Gibt 'nen Spiegel ich,“ sie denkt.
Drauf zum Bach das junge Blut
Nun die leichten Schritte lenkt,
Seht sich auf den moos'gen Stein,
Nicht und lacht, und lacht und nickt.
Aus dem Wasser, klar und rein,
Freundlich nun ihr Antlitz blickt.

Freundlich blickt ihr Angesicht. —
„Kann auf Sammetpolster sitzen,
Mit der Gräfin tauscht ich nicht!“ —
Hell der Riese Augen blitzen. —
„Sitz' mit Schlepp und Schleier da,
Dart der Böglein Singen laufchen“ —
Mit der Riese, ja, ach ja,
Möchte wohl noch mancher tauschen.

Gertrud Elisabeth.

(A) Vom bösen Specht.

Eine Fabel.

Drüben im großen, schönen Walde lebte
einmal eine achtbare Käferfamilie, der Käfer-
pater, Frau Sorge und der kleine Sorgen-
loß. Ein stilles, dunkles Kämmerlein in
der großen Buche war ihr trautes Heim.
Dort lebten sie glücklich beisammen und
freuten sich ihres Daseins. Eines Tages,
es war im Herbst — ein gar rauher, un-
freundlicher Tag — saß Frau Sorge drinnen
im Stübchen und erzählte nach getaner
Arbeit dem kleinen Sorgenloß gar herrliche
Geschichten aus dem Leben ihrer Ahnen,
dem großen Geschlechte der Goldkäfer, das
schon seit langen Zeiten diese stille Klausel
bewohnte. Da — Poch.

„Mutter, was ist das? Es hat geklopft,
soll ich öffnen?“ fragte Sorgenloß.
„Nein, liebes Kind, nur ja nicht, das ist
unser Feind, der böse Specht, der uns her-
auslocken will und alle Käferkinder verspeist.“
Wie es da den kleinen Sorgenloß schauderte.
Nervös hielt er sich an der Schürze der
Mutter und blickte scheu nach der Türe. —
Poch, Poch!

Das Schönste

Steiners
Paradiesbett

und Beste

bei Neueinrichtung — Landhaus — Pensionen — Hotels

für neuzeitlich eingerichtete Schlafzimmer.

Eisenbettstellen von 8.— bis 40.— M.
 Paradiesbettstellen „ 37.50 „ 120.— „
 Messingbettstellen „ 58.— „ 350.— „
 Kinderbettchen „ 15.50 „ 175.— „

Matratzen unter Garantie für gute Stoffe
 und Füllungen; beste fachm. Verarbeitung;
 Steppdecken, eigene Fabrikation
 7.50 8.50 12.— bis 50.— M.

Vollständig eingerichtete **Schlafzimmer**
 Spezialität: Weiss lackierte Möbel in
 grösster Auswahl.

Neu aufgenommen: Korbmöbel, schöne praktische Formen von bester Arbeit.

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.-G., Schilderg. 47-49

Schnurrbart! Streng reell.
Harasin unterstützt Haar- und Bart-
 wuchs mit wunderbarem
 Erfolge. Wo keine Härchen vorhanden sind,
 entwickelt sich rasch üppiges Wachstum,
 was durch Hunderte von glänzenden Dank-
 schreiben nachgewiesen ist.
 Hervorragend begünstigte Wirkung.
 Prämiert: Goldene Medaille Marzelle.
 Großer Ehrenpreis Rom.
 Preis: Gläser 12 Mk., St. 113 Mk., St. 114 Mk.
Harasin ist einzig und unerreicht
 bestehend aus Gasparillan, Kalk,
 aprob. Holzgel-Extrakt, Kirschen- und
 gepulvert, warme deshalbe vor wertlosen
 mitunter sehr billigen Methoden, die mit
 gewöhnlichen Gasparillan angesprochen werden.
 Alleinige Niederlage: **H. Katterbach**, Severinstraße 172.
 Hr. Th. in G. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin
 in drei Wochen einen dicken Schnurrbart bekommen hat, so erlaube
 ich um Zufendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme

Gute reine Makulatur
 (ganze Bogen) zu haben:
 Kölnische Volks-Ztg. 3tr. 6 A., Kölner Local-Anzeiger 3tr. 4 A.
 Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeigers,
 Marzellenstraße 37.

Ein eigenes Heim



Vaillant's Musterlager Köln a. Rh., Gereonstr. 16. Tel. No. B 5742
 zeigt Gasbadeöfen und automatische Heisswasserapparate etc. in Betrieb.

Das Klavierspiel erlernt sofort!
 wer sich der glänzend bewährten „Tastenschrift“ bedient.
 Jeder kann damit in kürzester Zeit flott und fehlerfrei Klavier
 spielen. Der Musikverlag Euphonia, Friedenau
 245 bei Berlin, sendet gegen 40 Pfg. in Briefmarken jedem
 Interessenten mehrere Probetücke.

Landkundschaft
 vermittelt zuverlässig der
 Local-Anzeiger mit seinem
 sehr grossen Leserkreis in
 wohlhabenden Landorten.

Stoppage Français

Französische Kunststopferei
 Haupt-Atelier Ludwigstrasse 13 an der Minoritenstr., Filiale
 Friesenstr. 2. Kunstvolle Stopfung oder Einwebung von
 Schnitten, Rissen, Brandlöchern, Motten- u. Mäusefrass in
 Billardtischen, Tüll, Gebild, Teppichen, Garderoben und Ge-
 weben aller Art.
 Inh.: Frau Carl Weiss.

Yoghurt-Milch

Nährhaft Bekömmlich Blutreinigend
 Von vielen Aerzten empfohlen
 u. in deren persönlich. Gebrauch.
 Apotheker:
Hupertz & Schürmann Nachf.
 Dr. Deleré und Dr. Ridder.
 Gabelsbergerstr. 47 Köln Tel. B 6418
 Man verlange Prospekte u. achte besond. auf die Schutzmarke.

Seite 2.

frohe Jugend.

„Mutter, Mutter, wie ich mich fürchte.
 Wird der böse Specht uns auffressen?“
 „Gib' nur keine Angst, mein Kind, die
 Türe ist gut verschlossen und feste Balken
 schützen unser Haus.“
 „Boch, Boch!“
 „Mutter, ich sterbe vor Angst.“
 Wieder erkündete das Pochen und diesesmal
 lauter als zuvor. Sorgenlos hatte sich, blaß
 vor Schrecken, in die äußerste Ecke des
 Stübchens verkrochen. Seine Augen wurden
 groß und seine Flügel zitterten gewaltig.
 „Boch, Boch, Boch!“
 „Ach Mutter, nun klopft es gar dreimal.
 Wird er uns nun fressen?“
 In mütterlicher Liebe nahm nun Frau
 Sorge ihren Kleinen auf den Schoß. Sorgen-
 los drückte die Augen zu und bald beruhigte
 sich sein kleines Herz.
 „Boch, boch.“
 „Mutter, hörst du nicht, wie das
 Klopfen leiser war. Mutter, der Specht geht
 weiter! Mutter, wie ich mich freue, nun ist
 die Gefahr vorbei!“
 Sorgenlos atmete erleichtert auf.
 „Boch, boch, — diesmal kaum hörbar.“
 „Mutter, der Specht ist fort. Aber, liebe
 Mutter, sag', wie sieht der böse Specht
 aus? Ist er groß? Ist er schön?“
 „O ja, liebes Kind, der Specht ist ein
 großer, schöner Vogel mit funkelnden Augen
 und buntem Gefieder, oft grün und rot.
 Aber er ist unser Feind. Durch sein Klopfen
 an dem Hause lockt er alle Käfer heraus
 und verschlingt sie dann.“
 „Mutter, liebe Mutter, ich möchte den
 Specht einmal sehen.“
 „Gewiß nicht, mein Kind, er wird dich
 fressen.“
 „Ach, nein, liebe Mutter, nur einmal
 möchte ich ihn sehen — nur durch's Fenster
 — oder durch eine Türspalte — nur von
 weitem.“
 Und ehe die Mutter sich versah, war
 Sorgenlos auf und davon — zur Türe, wo
 der Specht mit seinem langen, scharfen
 Schnabel einen breiten Riß gebohrt hatte.
 — Ja, da sah der Specht. Sorgenlos stand
 wie gebannt. Und jetzt — jetzt niedriger Specht
 dem braunen Käferkinder sogar zweimal zu.
 Nein, die Mutter hatte sich geirrt: der
 Specht war doch kein so schlimmer Vogel.
 Unter den Vögeln gibt es auch immer Gute.
 — Sorgenlos schlich näher. Er wollte —
 er mußte die Bekanntschaft des schönen,

freundlichen Spechtes machen — und ob
 des nahen Glückes klopfte sein kleines Käfer-
 herz gewaltig. Mit einem festen Sprunge
 war er zur Türe hinaus und stand, nach
 allen Seiten sich bückend, nun vor dem
 neuermählten Freund. Der aber sah das
 kleine, braune Käferkind gar nicht und ar-
 beitet ruhig an seinem Herstellungswerke
 weiter. Da — jetzt — jetzt hatte er Sorgen-
 los gesehen. Wie sein freundliches Auge
 leuchtete! Zweimal nickte er. Schon öffnet
 er weit den Schnabel zur Begrüßung und
 — wupp — Sorgenlos ist verschwunden. —
 Wer nicht hören will, muß fühlen!

Anienerleierliedchen.

Wie reiten denn die Herren?
 Trapp, trapp, trapp!
 Wie reiten denn die Bauern?
 Stupp, stupp, stupp!
 Wie reitet wohl der Edelmann
 Mit seinem stolzen Pferdchen dann?
 Galoppe, galoppe!
 Wie reiten denn die Knechtchenlein
 Mit ihren bunten Schühlein?
 Hütte pitte, hütte pitte!
 Wlums in 'n Graben 'nein!
 *
 Hopp, hopp, hopp,
 Pferdchen, lauf Galopp
 Ueber Stod und über Steine
 Aber brich dir nicht die Beine.
 Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp,
 Pferdchen, lauf Galopp.
 *
 Müller, Müller, Mäler,
 Die Mädchen kriegen Taler,
 Die Jungen kriegen ein Reiterpferd,
 Das ist wohl tausend Taler wert.
 *
 Hopp, hopp Reiter,
 Wenn er fällt, so schreit er.
 Fällt er in den Graben,
 Kriechen ihn die Raben.
 Fällt er in den Sumpf,
 Macht der Reiter plumps!
 *
 Hopp, hopp, ho!
 Das Pferdchen frist kein Stroh,
 Auf dem Pferdchen haften
 Daß es kann im Trab laufen,
 Hopp, hopp ho!
 Das Pferdchen frist kein Stroh.

frohe Jugend.

Seite 8.

Agrippa und Marcellus.

An der Ostseite des Gürzenich, in der
 Martinstraße, sind zwei Standbilder an-
 gebracht. Hast du sie schon gesehen? Wenn
 nicht, dann lies heute aufmerksam, was ich
 dir erzähle. Dann gehe recht bald einmal
 hin und schau dir die Bilder genau an. Sie
 stellen zwei Helden dar, die in der römischen
 Geschichte eine große Bedeutung erlangt
 haben.

Da ist zunächst der römische Feldherr
 Agrippa. Auf einem Spruchband liest du
 die Inschrift:

Der herrliche marcus agrippa ehn
 heissen man, bur goß geburt agrip-
 pinam nu coelne began.

Das soll heißen: Der herrliche Held
 Marcus Agrippa, ein heidnischer Mann, be-
 gann (gründete) vor Christi Geburt die
 Stadt Agrippina, die jetzt Köln heißt.

Die Römer hatten in dem Jahrhundert
 vor Christi Geburt fast die ganze linke
 Rheinseite ihrer Herrschaft unterworfen.
 Aber es kam noch oft zu Empörungen. Hier
 in unserer Gegend wohnten damals die
 Eburonen. Diese vernichteten einst eine
 römische Heeresabteilung. Die Römer
 nahmen fürchterliche Rache. Sie kamen mit
 einem großen Heere und töteten alles, was
 nicht vor ihrer Wut geflohen war. Bald
 war das Land der Eburonen vollständig
 entvölkert. Zu derselben Zeit wohnte auf
 dem rechten Ufer des Rheines, in der Lahn-
 gegend, der germanische Stamm der Ubier.
 Diese waren mit den Römern befreundet
 und trieben Handel mit ihnen. Deswegen
 wurden sie von den Nachbarstämmen an-
 gefeindet und bedroht. Um den Streitig-
 keiten und Belästigungen zu entgehen, folgten
 sie der Einladung des römischen Feldherrn
 Agrippa, der ihnen das fruchtbare Land der
 Eburonen als Wohnsitz anbot. Der Römer
 hatte dadurch in diese unruhige Gegend
 einen Volksstamm verpflanzt, der ihm treu
 ergeben und eine gute Grenzwehr gegen die
 Germanen war.

Die Ubier besiedelten das ganze Gebiet,
 bauten ihre Gehöfte und trieben Ackerbau
 und Viehzucht. In der Nähe des Rheines,
 da wo die Römer ein festes Heerlager hatten,
 bauten die vornehmeren Ubier, die mehr
 von Handel lebten, einen befestigten Platz.
 Das war die erste Grundlage zu unserer

Vaterstadt Köln. Es war also nicht eine
 römische, sondern eine germanische Gründung.
 Dem Marcus Agrippa aber gebührt der
 Ruhm, die Gründung veranlaßt zu haben,
 weil er die Ubier hier in der Gegend an-
 siedelte. Als eigentliche Gründerin der
 Stadt wird die Entfelin des Agrippa, die
 Kaiserin Agrippina, gepriesen. An die
 Ubier erinnert uns der Ubierring, an
 Agrippa die Agrippastrasse.

Welche Verwandnis hat es nun mit dem
 zweiten Bildnis? Auf dem Spruchband
 lesen wir:

„Marcellus Helden ind der fere stoufse,
 behielte Coelne und sy bouren zo houfse.“
 Das will sagen: Marcellus, ein Heide und
 stolzer Held, behielt Köln; sie führen zu
 Holz. Die Sage berichtet uns:

Einst wurde Köln von einem Römerheere
 eingefloßen. In der Stadt entstand große
 Not. Da erbat die Hauptmann Marcellus
 eine Rist. In der Nähe der Stadt war ein
 Wald, aus dem die Kölner ihr Holz holten.
 Nun befahl Marcellus, eine Anzahl Frauen
 sollten Soldatenkleider anziehen und mit
 mehreren Wagen in den Wald fahren, als
 wollten sie Holz fällen. So geschah es. Die
 Römer aber hielten die Frauen für Krieger.
 Sie kamen heran, um sie anzugreifen.
 Kaum waren sie mit den Frauen im Kampfe,
 da kam Marcellus mit seinen Krieger, griff
 die Römer im Rücken an und errang einen
 vollständigen Sieg. Sogar der römische
 Kaiser wurde gefangen. Um sich sein Leben
 zu sichern, gewährte er der Stadt Frieden
 und viele Rechte und Freiheiten.

Die Kölner freuten sich ihres Sieges und
 Marcellus wurde bis an sein Ende hoch-
 geehrt. Als er gestorben war, wurde er in
 einem bezirkten Steinbegräbe in der Stadt-
 mauer nahe bei der Apostelkirche beigesetzt.
 Dort heißt heute noch eine Straße Marcellus-
 stein. Bis ins Mittelalter hinein wurden
 von Dienstag bis Donnerstag nach Pfingsten
 in Köln feierliche Umzüge gehalten, an
 denen sich das ganze Volk mit dem Bürger-
 meiter und dem Räte und der Geistlichkeit
 beteiligte. Am letzten Tage wurde ein Zug
 ins Gehölz gemacht und dort bei Spiel und
 Tanz fröhliches Gelage abgehalten. Diese
 Umzüge nannte man Holzfahrt.

Bees
 Gegründet
 Ueber
 In allen K
 und Str
 geschäftl
 legenheit
 schwierig
 die man si
 an das Bu
 Rech
 Str. v
 (langi. Sel
 klapperhof
 Sprengel:
 Sonntagsdo
 (Wegf)
 Jetzt ist
 Alleinig. Ge
 für Köln un
 Mit meinem
 lich gefehl
 bin ich in d
 Lage, fämtl. Un
 bei offenem
 vertilgen zu h
 Weidbad, des M
 Wändeunt. Gar
 mit heinom and
 ergießen war
 Zimmers innerh
 W. Vogel,

Familien-Anzeigen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend gegen 10 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzensguten Vater, unseren teuren Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Jakob Hubert Eschweiler,
Hauptlehrer,
Vorsitzender der kirchl. Gemeindevertretung,

wenn auch plötzlich, so doch wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von nahezu 52 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Jakob Eschweiler
Kath. geb. Schlep,
Meta Eschweiler.

Horrem Bez. Köln, Antweiler, Mechernich, Firmenich, Düren, den 7. Juni 1912.

Die Beerdigung findet statt Dienstagmorgen 9½ Uhr vom Sterbchause aus, daran anschließend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche Hemmersbach zu Horrem.

Das Sechswochenamt wird gehalten am folgenden Tage 8 Uhr.



Heute nacht verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Herr

Leopold Mellmann
Fabrikant

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Köln, den 7. Juni 1912.

Gereonstrasse 16,

Das Begräbnis findet statt Montag, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Gereonstrasse 16 aus.

Die Exequien werden gehalten Dienstag, den 11. Juni, morgens 9½ Uhr, in der Pfarrkirche St. Gereon.



Heute abend gegen 11 Uhr entschlief nach langem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den h. Sakramenten, sanft und gottgegeben unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Dr. med. Carl Vaassen
Gertrud geb. Frenger

im 76. Lebensjahre.

Köln-Nippes, Köln-Deutz, Gemünd, Bonn, 7. Juni 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Vaassen, Divisionspfarrer
Joseph Vaassen, Divisionspfarrer
Hans Vaassen, Amtsrichter
Catharina Helbach geb. Vaassen
Berty Vaassen geb. Königs
Karl Helbach
und 9 Enkel.

Die Exequien werden gehalten am Dienstag, 11. Juni, vormittags 9½ Uhr, in der Pfarrkirche zu Köln-Nippes; im Anschluss daran findet die Beerdigung um 10½ Uhr vom Sterbchause Wilhelmstrasse 39 aus statt.

Öffentliche Versteigerung eines Wohnhauses in Rodenkirchen.

Auf Ersuchen der Kinder und Erben der zu Rodenkirchen wohnhaft gewesenen und verstorbenen Eheleute **Peter Brahm** und **Agnes geborene Müller** wird der unterzeichnete Notar

am **Mittwoch, den 19. Juni 1912, nachmittags 4 Uhr**, im **Wirtschaftslokale der Geschwister Schäfer in Rodenkirchen, Hauptstraße**,

das zum Nachlass der genannten Eheleute **Brahm** gehörige

Hausgrundstück Wilhelmstrasse 21 in Rodenkirchen mit allem Zubehör,

teilungshalber öffentlich zum Verkaufe ausstellen und bei annehmbarem Gebote dem Meistbietenden zuschlagen.

Die Versteigerungsbedingungen sind auf der Amtsstube des Notars, **Norbertstraße 26**, einzusehen.

Köln, den 1. Juni 1912.

Jusf. Dorst, Notar,
Norbertstraße 26.

Haus- und Grundstücksversteigerung zu Deutz.

Mittwoch, 12. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Lokale des **Wirtes Reimann, Freiheitstraße 67**, lassen die Erben **Johann Effertz** die Grundstücke der Gemarkung **Deutz** **Flur 115, Nummer 2250** **Freiheitsstr. 46**, groß

125 Meter, mit Gebäuden,

Flur 115, Nummer 2197 **Mathildenstraße 53**, groß

135 Meter, mit Gebäuden,

Flur 114, Nummer 16 u. 17 im **Sasenthal, Ader**,

groß 1145 Meter und **Flur 114, Nummer**

325 u. 326 am **alten Mühlenweg, Ader**, 3895 Meter,

zum **Aussanden geeignet**,

gegen Zahlungsausstand öffentlich versteigern. Näheres beim Unterzeichneten.

Jusf. Treis,

Notar in Köln-Deutz.

Konkurs-Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Rechtsanwalts **Dr. Söhling** zu Köln, als Verwalter des Konkurses über das Vermögen der Ehefrau **Antoinette Persch**, werde ich die zur Konkursmasse gehörenden Waren

am **Montag, den 10. Juni 1912, von vormittags 10 und nachmittags 3½ Uhr ab**,

im **Geschäftslokale zu Dürerstraße 165 A**, **Köln-Lindenthal**,

versteigern.

Zur Versteigerung gelangen:

1. die komplette Einrichtung eines Friseurgeschäftes: 3 Spiegel mit Konsolen, 1 Kopfwalchapparat, 1 Haartrockenapparat, 1 Warmwasserapparat, Brenneisen und Ofen, Theke mit Glasaufsatz, Parfümeriebank, Gasbrenner, 2 komplette Schaukasten,

2. flüssige Seife, Parfümerien, Seifen, Pomaden, Schminken, Rämme, Kopfschmuck für Damen, Haarnetze, Böpfe, Haarwolle usw.

Die Sachen zu 1 sind gebraucht, aber tadellos erhalten, zu 2 sind neu und 2 Stunden vor der Versteigerung dorthin zu befechtigen.

Der Verkauf bestimmt.

Peter Stupp, Köln, Weibengasse 11.

Auktionator und Lagator

Telephon A 4610.

Schuttanfuhrpläne.

Nach der Kesselschul neben Niederstraße Nr. 324 und nach der Friedrich-Karlstraße kann zur Anfuhrung geeigneter Schutt angefahren werden.

Schriftliche Angebote auf Schuttanfuhr in größeren Mengen können auf dem Baubüro

Rippes, Auenstraße 7, wofolbst auch das Nähere zu erfahren ist, abgegeben werden.

Köln, den 8. Juni 1912.

Rippes, Auenstraße 7.

Bernin, Stadtbauinspektor.

Fluchtlinienpläne.

Die Fluchtlinienpläne

1. Bezirk Köln VII A, Nr. 3254

betreffend Aenderung der

Fluchtlinie Ecke Streitzeng-

gasse und Juppelstraße,

2. Bezirk Lindenthal Nr. 20 f

betreffend teilweise Aufhebung

der Absträgung Ecke Ba-

chemer- und Landgrafenstraße,

3. Bezirk Lindenthal Nr. 98a

betreffend Aufhebung der Ab-

strägung Ecke Luxemburger-

und Delbergstraße

sind festgestellt worden und liegen zu jedermanns Einsicht im

städtischen Vermessungsamt, Rat-

hausplatz 5, offen. (§ 8 des

Fluchtlin.-Ges. v. 2. Juli 1875).

Köln, den 7. Juni 1912.

Der Oberbürgermeister.

Dr. Witzel.

Gewerbliche Arbeitskräfte

sind durch den Local-Anzeiger

mit seiner starken Verbrei-

tung in den christlichen Fa-

milien des Gewerbestandes

zuverlässig zu gewinnen.

Städt. Leihhaus zu Köln.

Cäcilienstraße 1A.

Öffentl. Verkauf

der verfallenen Pfänder aus

dem Monat Mai 1911.

Soweit erforderlich, findet der

Verkauf statt:

Dienstag den 2.

Donnerstag „ 4.

Freitag „ 5.

Montag „ 8.

Dienstag „ 9.

Donnerstag „ 11.

Freitag „ 12.

Montag „ 15.

Dienstag „ 16.

Donnerstag „ 18.

Freitag „ 19.

Montag „ 22.

Dienstag „ 23.

Donnerstag „ 25.

Freitag „ 26.

Montag „ 29.

Dienstag „ 30.

Vormittags 9-12 Uhr: Klei-

der, Wäsche, Schuhe, Schirme,

Federbetten, Musikinstrumente,

Fahrräder, Wanduhren, Haus-

haltungsgegenstände usw.

Nachmittags 3-6 Uhr: Goldene

und silberne Damen- und Herren-

uhren, Ringe, Broschen, Ketten,

Armabänder, Brillanten usw.

Die bei dem Verkauf der

Pfänder aus dem Monat März

1911 erzielten Ueberflüsse sind

vom Tage des stattgehabten

Verkaufes ab, innerhalb Jahres-

frist, gegen Rückgabe der Pfand-

scheine bei der Leihhauskasse zu

erheben, andernfalls sie der

Kassenkasse als Eigentum über-

wiesen werden.

Köln, den 9. Juni 1912.

Städtische

Leihhaus-Verwaltung. 9*

Beerdigungs-Anstalt Gebrüder Pilartz

Gegründet 1850 Fernruf 1190

Köln, Streitzeuggasse 19

Uebnahme ganzer Beerdigungen. 9*

Rechtshilfe

Str. von Broich

(langj. Sekr. im Justizfach)

Kloppertstr. 50. Tel. A 5064.

Sprechzeit: 9-1 u. 3-7 Uhr

Sonntagsvormitt. 11-2 Uhr

(Begründet 1902.)

Herrschaftliches Einfamilienhaus

in angestimmter Lage

mit anschließendem

großen Etagenhaus

Besonders geeignet für

ärztliche Klinik, größere Verwaltungen, Engros- und

Konfektionsgeschäfte, sowie Pension und Privathotel

nahe Hohenstaufenring und unweit des

neuen Güterbahnhofes

preiswürdig zu verkaufen

oder unter Umständen zu vermieten.

Anfragen unter L N 1232 an Haasenfeld & Bogler,

U.-G., Köln, erbeten.

Oh! Mein graues Haar

Sicher wirkende

Mittel gegen graue

Haare, direkte Haar-

färbung, nach u. nach

wirk. Haarfärbem-

ittel sowie Haar-

färbekämme

sind zu haben bei

H. Hauck, Köln, Damen- u. Herren-Friseur,

Köln, Herzogstrasse 28.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. bc

mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Büro nach

Komödienstrasse 44

Köln, den 8. Juni 1912.

Frenger, Rechtsanwalt.

Telephon Nr. A 1347.

Kopfkränze

mit Brat, vernichtet radikal

Rademachers Goldgeist. Patent-

geschützt Nr. 75198. Geruch-

u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut

v. Schuppen, befördert d. Haar-

wuchs, verleiht d. Haar ein

sehr wichtiges Aussehen.

Fl. & M. I. - u. 0.50 in den Dro-

gerien und Apotheken.

Rippesamt Damentuch

F. Sangermann

Tuch- und Herren-Massgeschäft

Fernspr. B 9508. *5 Andreaskloster 10.

Färberei L. Schütz

Fabrik und Hauptgeschäft **Jollerstraße 88,90**

(am Waldmarkt). Fabrik-Fernsprecher A 5163.

Nachahrsstr. 3, Fernspr. A 5162. Hansaring 34, Fernspr. A 6291.

Beitende Filialen in allen Stadtteilen und Vororten.

Lieferung **1 Cage**, nur möglich, weil Fabrik in

auf Wunsch in Köln und die Aufträge zur

Beerdigung nicht nach auswärts gefahrt werden.

Schwarzfärbung für Trauer von morgens bis abends.

Billige Preise, gute Ausfüh. (f. chem. Reinigung Garantie).

mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Büro nach

Komödienstrasse 44

Köln, den 8. Juni 1912.

Frenger, Rechtsanwalt.

Telephon Nr. A 1347.

Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, d. 11. Juni

1912, vormittags 11 Uhr,

sollen im Hause **Gr. Griechen-**

markt Nr. 6 zu Köln ver-

steigert werden:

Komplette Einrichtung

einer **Schreinerwerkstatt**

mit **Hobelbank** und **sämtl.**

Schreinerwerkzeugen.

Bohrgang,

Gerichtsvollzieher in Köln. 3*

Vorträge. Stdt. Handels-Hochschule Köln. Prof. Dr. Bornbach: Grundbegriffe der Astronomie, 1. Lektor Dr. Albert Eichler: Sprachlehre, Vortragsübungen, 7. Prof. Dr. Jar. et phil. Geffken: Geschichte des englischen Parlamentarismus, 6. Direktor Dr. Hagelstange: Menzel-Löffel-Liebermann, 7. Lektor Dr. Lombardo: Relazioni letterarie tra l'Italia e la Germania, 7. Rektor Rademacher: Entwicklung der Kultur in Deutschland während der prähistorischen Perioden, 8 Uhr.

Ein Chauffeur aus Nippes fuhr am 18. Februar auf dem kleinen Gröbenmarkt von hinten einen des Weges gehenden Schuhmacher über den Haufen. Der Mann erlitt außer einer Schulterverletzung einen Knochenbruch und mußte neun Wochen im Hospital verbringen. Heute noch ist der Verletzte im Bette gebindert. Der Anwaltschaft betonte, es müßte den Chauffeuren, die fortgesetzt die Sicherheit der Passanten gefährdeten, ganz energisch zu Leibe gerückt werden; er beantragte einen Monat Gefängnis. Das Schöffengericht setzte 150 M. Geldstrafe fest. Der Vorsitzende sagte, es handle sich um das rücksichtslose Draufgahren eines Chauffeurs.

✱ Heiraten. Daulus Sunkkhen, Fabrikarb., u. Eugia Arich,
Najafgar, 68. - Paul Feider, Droßchenbesitzer, u. Maria Maib.
Wach, Rößn. Trüfelenstr. 57. - Max Hermann, Vollaßistent, u. Rosa
Watnick, Wendenstr. 74. - Paul Klenag, Wahlenarb., u. Elße
Schmidt, Wabenerstr. 20. - Ferdinand Kamrich, Fabrikarb., u. Rath.
Rößn. Bäck. u. Biergurgstr. 44. Christian Kemmer, Lehm-, u. Christina Haver,
Hofmann, Rößn. Bondestr. 15. - Joh. Busch, Dreher, u. Eva Breben,
Steigbergstr. 65.

aus K8in, 8. Juni 1912. (Eigenbericht der K8in. Volksztg.) Schmalz amerikanisches, in K8eln von 25 Kil., M. 121.50-125.00, do. in Fässern von 50 Kil. 120.50-125.00, alles die 100 Kil.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Köln rheinaufwärts:

Schnell- fahrt	Express- fahrt	Sonn- u. Feiertag								
6 15	6 50	8 30	8 45	10 15	12 00	1 00	2 00	3 00	6 00	9 00
Mainz	Mainz	Rüdes- heim	Mainz	St. Goar	Linz	Cobl.	Remag.	Cobl.	Remag.	Königs- winter

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Am Sonntag, d. 9. Juni cr.,
nachmittags 4 Uhr:
Sonderdampfer

von **Köln** nach **Linz**.
Verkehr mit allen Zwischenstationen.



Wiederaufnahme
d. Nachmitt.-Spazierfahrten u. Abendsfahrten
des Salon-Schnelldampfers
„Albertus Magnus“
nach Wesseling mit Anlaufen v. Marien-
burg u. Porz, am Montag, den 10. Juni

Abfahrt an der Friedrich-Wilhelmstr. 4 Uhr nachm. u. 8.15 Uhr abds. ab Marienburg 4.25
u. 8.40 abds. nachm. in Wesseling eine Stunde Aufenthalt. Rückfahrt ab Wesseling 7.00 u. 10.00,
ab Porz 7.15 u. 10.15, ab Marienburg 7.30 u. 10.30. In Köln 7.45 u. 10.45 abds. Fahrpreis 70 Pf.
für Hin- u. Rückfahrt. — Gute Restauration an Bord.
Köln-Mülheimer Dampfschiffahrts-Ges., Mülheim a. Rhein.

Christlicher Heimarbeiterinnenverein

Einladung
zur Mitgliederversammlung
Montag, den 10. Juni, abends 8 Uhr
in der Aula der Handelsrealschule, Hansaring.

- Tagesordnung:
1. Kurze Erläuterungen über Zweck und Ziele des Heim-
arbeiterinnenverbandes, Tätigkeit der Kölner Ortsgruppe.
Frau O. Oberlin, Weber.
 2. Lichtbildervortrag: Was bieten unsere Kolonien dem
deutschen Haus?
Heimarbeiterinnen, die nicht Mitglieder sind, können durch
Mitglieder eingeführt werden.
Um recht pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Verein Königin - Augusta - Garde.

Dienstag, d. 11. Juni cr.,
abends 1/2 9 Uhr im Lokale
der St. Peterbrunerei,
Sternengasse 89-91. Imp. Augusta.

Augustaner-Appell

Alle ehemal. Augustaner wollen sich zu dieser Besprechung
einfinden.
Der Vorstand.

Wallfahrt nach Nievenheim

aus der Pfarrkirche St. Andreas
am Donnerstag, den 13. Juni 1912.

Morgens 5 1/2 Uhr h. Messe in St. Andreas, 6 1/2 Uhr
Auszug zum Hauptbahnhof. Abfahrt mit Sonderzug
7 Uhr. Rückfahrt in der Wallfahrtskirche zu Nievenheim gegen
8 Uhr; dabei Pilgermesse mit Predigt. Nach 5 Uhr Auszug
von Nievenheim, gegen 6 1/2 Uhr Ankunft in St. Andreas.
Fahrkarten zu 1 M. müssen wegen des Sonderzuges schon
Dienstag, den 11. Juni oder Mittwoch, den 12. Juni entnommen
werden. Dieselben sind zu haben bei: C. J. Linow, Komödien-
straße 39, J. Schöller, Wachsbandlung, Sederstraße 178, Anton
Ruers, Ulrichstraße 166, Chr. Kauffholz, Rippes, Baudriplatz 15.
Am Bahnhof sind keine Fahrkarten für den Pilgerzug zu
haben. An den Schaltern gelöste Karten haben für den Pilgerzug
keine Gültigkeit.

Nach bei Kollburg, Lustkurort

romantisch geleg. herrl. Spaziergänge in oasenreichen Wald.
„Villa Elisabeth“
neugeb. eingerichtet, prächt. Garten u. Veranda, Tabel-
lofe Pension 4-6 M. täglich. Eigene Fischerei u. Jagd. Post
im Hause.
Bruno Vierig.

Wieder-Versilberung.

Vergoldung Gegr. 1873 Vernickelung
abgenutzter Gegenstände, wie: Bestecke, Einätze u. and. Tisch-
geräte, Lanzen, Garant. f. Haltbarkeit. Reparatur-Werkstätte i. H.
Neue Bestecke zu konkurrenzlosen Preisen.
A. Heckner, Appellhofplatz 1. Eingang 46
Kupferasse.

Fränkischer Hof.

Heute
nachmittags 6 Uhr:
Garten-Konzert.
Eintritt frei.

Lindenhof

Porz

Herrlich gelegen, direkt am
Rhein, Gartensaal; grosser
schattiger Garten.
Vorzügliche Kaffee-Portionen
Küche und Keller das Beste.
Eigene Hauskapelle.

Sommerfrischler

finden angen. Aufenthalt in gef.
waldreich. Gegend, Nähe Rhein
gegenüber d. Siebengebirge. Pen-
sionspreis 3.50. Bef. Sch. Siern-
gasse 24 oder S. Schlieber,
Lannesdorf bei Mehlem.

Sommerfrische.

Zweifall (Eifel),
direkt am Walde, Bahnst. Stol-
berg (Rhld.), elektr. Verb. i. E.,
2 Zim. u. Küche, möbl., preisw.
z. verm. Herrl. sehr waldr. Gegend.
Näh. Ausk. ert. i. H. Haupt, Nippes, Cranachstr. 23, 11.

Landaufenthalt Ferien- Wohnung

In dem reizend gelegenen Luft-
kurort Bödingen an der Sieg
(Bahnhofstation Blankenberg) ist
ein einfaches Landhäuschen (4
Räume) sehr preisw. zu verm.
Näheres durch den Eigentümer.
P. Bieher, Bödingen, Post
Bröl, Bez. Köln.

Feld- stecher

Weisheim's Spezial Marken
empfiehlt:
Jac. Weisheim, Optiker
Herzogstrasse 40. *0

Auto-Droschken-Anruf

„Kad“
A 765
u. A 7150, 7151. *3
Tag- u. Nachtbetrieb.

Konservatorium der Musik.

Donnerstag, den 13. Juni 1912
abends 7 Uhr

im Metropol-Theater (Apostelstrasse):

„Carmen“

(II. Akt). — Musik von G. Bizet.
Personen: Carmen (Thea Hoff), Zuniga (Jos. Schlögel),
Don José (Laurenz Hoyer), Escamillo (Heinrich
Schreiber), Frasquito (Erna Schenk), Mercédès
(Anny Quester), Remendado (Bruno Nicolini),
Dancalro (Karl Siebold). Offiziere, Schmuggler,
der Wirt Lillas Pastia.

„Mignon“

(II. und III. Akt). — Musik von A. Thomas.
Personen: Wilhelm Meister (Jos. Harffen), Mignon
(Helene Oesterreich), Phäris (Maria Barton),
Lothario (Willy Düppengesser), Laertes (Bruno
Nicolini), Friedrich (Anny Quester), Diener (Josef
Schlögell), Souffleur (Karl Siebold), Gäste.

Musikalische Leitung: Der Direktor, Herr General-
musikdirektor F. Steinbach.
Szenische Leitung: Der Leiter der Opernschule, Herr
Kapellmeister F. Weissleder.

Solisten, Chor und Orchester sind Schüler des Kon-
servatoriums.

Einlass 6 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.
Beginn des Kartenverkaufs vom 10. Juni ab, vorm.
11 bis 1 Uhr und am Tage der Aufführung auch
abends von 6 Uhr ab im Metropol-Theater.

Preise der Plätze: Mittelpreise des Metropol-Theaters.

LICHT SCHAUSPIELHAUS

Immer: PANOPTIKUM
Hohestr. 11-13

Das Programm

für 8. bis 10. Juni

enthält u. a. ein Meisterwerk kinemato-
graphischer Kunst:

Könige in Verbannung.

Schauspiel in drei Akten.
Ein Film von wunderbar r. Realistik der
Darstellung. Der Zuschauer glaubt sich
in das Milieu dieser Menschen versetzt,
er fühlt alle Herzenspeinen, alles Glück mit
ihnen, und das ist der höchste Triumph
der Lichtbildkunst.

Stadt-Garten.

Sonn- und Feiertags, Montags, Mittwochs u. Freitags,
nachmittags
und abends:

Konzert.

Sonn- und Feiertags, vormittags 11 Uhr:
Matinee.

Diners a 1.50 M. (Abonn. 1.25 M.) und höher.
Soupers und Abendplatten in reicher Auswahl.

Das beste Festgeschenk ist ein gutes Buch.

Wegen Verlegung meiner Geschäftsräume nach
Hohenzollernring 5 (am Opernhaus)

Ausverkauf

meines grossen Lagers in 5*1

Pianos

Flügel-Harmoniums

Obladen Nachf.

Mauriliusteinweg 100.

Ab Juni Hohenzollernring 5 (am Opernhaus).

Schauspielhaus

Schneider-Clauss'

Kölnische Volkschauspiele.

Sonntag, den 9. Juni, abends 8 Uhr:

Heimgefunge!

Ein kölnisches Volkschauspiel in 4 Akten
von Wilhelm Schneider-Clauss.
Spielleitung: Hans Schreiner.

Zeit: Mitte der siebziger Jahre des vorigen
Jahrhunderts.

Ort: 1. u. 4. Akt: in Biergans Fabrik u. Wohnung;
2. und 3. Akt: im „Alten Posthof“.

Preise der Plätze: Balkon, Prologiums-
Balkon, Parkettloge 4.40 M., 1. Parkett 3.55 M.,
1. Rang u. 1. Rang-Mittelloge, 2. Parkett 2.75 M.,
2. Rang Mitte (1. u. 2. Reihe) 2. Rang (1. Reihe)
1.70 M., 2. Rang Mitte (hintere Reihe), 2. Rang
Parterre 1.40 M., Galerie 0.50 M.

Montag, den 10. Juni, abends 8 Uhr:

Erstaufführung!

Die Eierkönigin

Volkschauspiel in 4 Akten.

Die für Samstag bzw. Sonntag für die
Vorstellung „Die Eierkönigin“ voraus-
bestellten Billets bleiben den verehrl.
Bestellern bis Montag, den 10. Juni 1912,
abends 7 1/2 Uhr referiert.

Deutsches Theater, Köln

Bismarckstrasse 7. Telefon A 2112
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr: Sonder-Vorstellung für die
freien Gewerkschaften.

Abends 8 Uhr, zum 29. Male:

So'n Windhund.

Montag und folgende Tage: So'n Windhund.
Die Kasse ist geöffnet von 11-1 und ab 6 Uhr.

Zum Besten der National-Flugspende

KONZERT

des verstärkten Musikkorps
des 2. Westf. Pionier-Bat. Nr. 24

Leitung: Musikmeister G. Meinerzhagen

am Dienstag, den 11. Juni, abends 8 Uhr
im Stadtgarten (Ventloerstrasse).

Das reichhaltige, besonders gewählte Programm enthält
u. a. das Tongemälde:

„Die grosse Fahrt des Grafen Zeppelin“

am 5. und 6. August

von M. Klahre.

Karten im Vorverkauf a 40 Pf. sind zu haben in den
meisten Musikalienhandlungen und Zigarrengeschäften sowie
im Stadtgarten-Restaurant.

Falls das Konzert wegen Regenwetters am 11. Juni nicht
stattfinden kann, behalten die Eintrittskarten zum 13. Juni
Gültigkeit zum gleichen Zweck.

Café

Runge

Hohe Str. 9
Schönstes u. grösstes
Familien-Café
Westdeutschlands

Nachmittags und abends
Russlands grösster Geiger

Sergius Robiloff

mit seinen Künstlern.

Nachmittags Spezialität:
Portion Kaffee mit Essen 80 Pf.
6 Billards, 2 Kegelbahnen.

Restaurant

König Chlodwig

Ubierring 1, Ecke Chlodwigplatz
Familien-Restaurant 1. Ranges
Nur Qualitätsbiere:
Dorimunder Union, Franzisk
Leitbräu, Pilsener Urquell,
Reine alte Weine, Bors. Küche.
P. J. Schick.

Zoologischer

Garten.

Eintrittspreis
an all. Sonn- u. Feiertagen:

50 Pfg.

Kinder 25 Pfg.

Nachmittags 4
und abends 8 Uhr:

Konzert.

Von
1-2 1/2 Uhr: Tafelmusik.

Kunsthandwerk-Großhandel

Hochstrasse 26, am Hauptbahnhof
Neustadt Herz-Jesu-Kir. Neustadt
Mein. Spez. i. d. Kunst-Stopfung
o. Einw. a. all. beschäd. Garderob.
Beicht. Siem. ausgef. Musterholl.
Leppige werd. sauber repariert.
Ou par e français
Man sprekt hollands.
Bitte ausschneiden.



Mittwoch

den 12. Juni, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
wird im grossen Saale
der Lesegesellschaft, Langgasse 6

eine mit den Weck'schen Einkochapparaten zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel durch-
aus vertraute Wanderlehrerin einen

öffentlichen Frischhaltungs-Lehrvortrag

mit praktischen Anleitungen

halten. Derselbe ist vollständig kostenlos, ohne jede Kaufverpflichtung und
interessant und lehrreich für jede Hausfrau, sowohl für die, welche einen Weck-
Apparat besitzt, als auch für jene, welche sich einen Einkochapparat anzuschaffen
gedenkt.

Auch die längstbekannte Methode der Fruchtsaftgewinnung durch Dämpfen mit
dem konkurrenzlos billigen neuen

Weck Fruchtsaftseier

wird eingehend behandelt werden.

Geehrte Interessenten laden hierdurch höflichst ein

die Vertreter der Weck'schen Frischhaltungs-Einrichtungen:

Max Franzky

42-46 Breite Strasse 42-46

Franz Dommies

21 Aachenerstrasse 21

Jacob Marcan

84A Schildergasse 84A

Jos. Walseck

22 Martinstrasse 22

G. M. Pfeiffer

(Inh. Frz. Zimmermann)

52A/52B Severinstrasse 52A/52B

Chr. Wirtz

(Inh. J. J. Schnorrenberg)

111 Eigelstein 111.

Wichtig

für jeden Beamten, auch Privatbeamten!
Ein leistungsfähiges feines Herren-

Tuch- u. Mass-Geschäft

Herren-Garderobe nach Mass auf längeres

Ziel

monatl. od. vierteljähr. Ratenzahlungen zu wirklich realen
Preisen, genau so billig wie gegen bar.

Anzüge von 65 Mk., Paletots von 52 Mk. an.
Schriftl. Angeb., wann Besuch mit Muster erwünscht, an
J. Kaiser, Hansaring 74.

PFAFF

Phönix, Naumann, Gritzner

Nähmaschinen



Heinrich Kroch

beedeter Sachverständiger
für die Gerichte des Land-
gerichtsbezirks Köln

Kl. Griechenmarkt 5-7.

Verkauf sämtlicher Nähmaschinen, Zubehör- u. Ersatz-
teile des früheren Nähmaschinen-Geschäftes 66

Geschw. Lenders.

Partieposten

in
Kleiderstoffen!

Ein Posten feiner
schwarz. Kleiderstoffe,
wie Satin, Seide, Colonne
Alpaka und Viole
kolossal billig.

Reste engl. Kleider-
stoffe für Jackenkleider
und Kostümröcke.

Neu hereingekommen

ca. 200 halbfertige
Roben
pracht. Schweizerstiche.
120 Zentimeter breite
gefärbte Hochvolants
in Batist und Viole.

Reste Rattune,
Muffel, Kleider-
leinen, Anabensatins
sehr billig.

Ca. 300 Bugkinreste,
darunter prima englische
Fabrikate für Herren- u.
Anaben-Anzüge.

hervorragend billig.

Ein Posten Bugkinreste
für Anaben-Anzüge, 85 J.
Große Posten 120 cm br.

Schweizerfestonstoffe
für Blusen und Kleider,
in Resten und vom Stück
kolossal billig.

Restelager *3

Albert Röttgen

Hofstr. 124

eine Treppe hoch,
Eingang Salomonsstraße.

Der L A ist reichhaltig!

Flora.

Täglich:

2 Konzerte

4-7 und 8-10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintritt:

50 Pfg.

Café Storchneß.

Endpunkt der
Elektr. Linie 20
Dom-Riettenberg
schönster Ausent-
haltungsort für Pa-
renten.

Jeden Mittwoch
Kinderfest
Garten, Tierpark
Spielplätze
f. Kinder, Tennis-
Sport, Fahren,
Schauk., Rundf.

Herren-Socken

feinste reine Wolle, verstärkte
Fersen u. Spitze jed. Größe 1 Mk.
Schweiß-Socken, nicht einlaufend,
jede Größe 75 J. reinwollene
Damenstrümpfe 1,20 Mk., gewebte
Damen- und Kinderstrümpfe in
feinstem Kaschmir, Baumwolle,
Flor, Seide und durchbrochen,
auch in halblann, Kinderstrümpfen
jede Größe 50 J. *3
Strickerei Streitzengasse 28.

Anstricken

Anwehen

von Strümpfen in Baumwolle,
Wolle, Seide, Flor u. durchbrochen
Strickerei Streitzengasse 28

D. DIEHL-STIEFEL

Einheitlicher
Preis-Stempel
auf der Sohle.

empfiehlt sich von selbst
durch folgende Vorzüge:



Ventilation
Biegsamkeit
Naturform
Geräuschloser Gang
Verhütung der Platt-
fussbildung
Bestes Material!

Naturgemässe
Fussbekleidung!

Alleinverkauf für Köln:

Louis Berg

Hohestr. 56/58 * Eigelstein 107/109.



Neu eröffnet!
Nur für Damen!

Damen-Frisiergeschäft
und Spezial-Haarhaus

A. Schneider

Mittelstrasse 52-54, Eingang Friesenwall.

Hochelegant eingerichtete Kabinen mit den neuesten elektr.
Apparaten. Spezialität des Hauses Mimikry-Zöpfe (gesetzlich
geschützt), hervorragend schön, praktisch und solid.
Anfertigung aller Haararbeiten in eigenem Atelier, auch von
ausgekämmtem Haar. Kopfwaschen mit Frisieren 1 M., mit
Ondulation 1,50 M. Haarfarben, Haarbleichen, Manikur,
Kopfmassage.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen
scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Jean Bergheim

Tel. A 2310

Maschinenfabrik

Köln, Domstrasse 60.

Modern eingerichtete grosse

Reparatur-Werkstätte

für Gas- und Benzin-Motoren, Buch- und Steindruckerei, Schreinerei, Bäckerei,
Metzgerei- etc. Maschinen, Dreh-, Hobel-, Fräs- etc. Arbeiten.

Autogene Schweisserei.

Transmissionen.

Parkettböden
reinigt unter
Garantie bill.
der Fachmann Anton Egenbach
Gerhulm 20.

Bei jeder Gelegenheit
ist ein gutes Buch
das beste Geschenk.

Haus- u. über. alle Rep.
Putz, Zement, Weissen,
Plattent., Baumand.
Georg Baldner, Heinsbergstr. 14